WG-Nachrichten 2022

EHEMALIGENVEREIN

Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des
Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig

seit 1913

Inhalt

Vorwort ... 3
Hinweis zur Beitragszahlung ... 4
Einladung zum Ehemaligentreffen am 17.02.2023 ... 5
Programm der Abiturentlassungsfeier 2022 ... 6
Grußwort des Schulelternratsvorsitzenden Jörg Wallner ... 7
Grußwort des Ersten Vorsitzenden Hendrik Poschmann ... 8
Laudatio des Schulleiters Volker Ovelgönne ... 10
Abirede der Abiturientia 2022 ... 13
Abiturjahrgang 2022 ... 17
Markus Eberle und Angelika Meiners im Ruhestand ... 18
“Style your School“ – das WG in neuer Pracht! ... 19
Das WG trauert um Harrybert Kurz ... 19
Trauer um Dompropst i.R. Armin Kraft ... 20
Odin Paul: Schon als Kleinkind auf Bier geeicht ... 22
Isabelle Thormann: Auf der Jagd nach Betrügern ... 24
Wolfgang Illenseer – ein Chronist des ÖPNV ... 26
Marielle Elfers: Doppelsieg beim König-Ludwig-Lauf ... 34
Sportfest der 5. und 6. Klassen ... 34
Zahlreiche Erfolge bei Sprachwettbewerben ... 35
Vorlesewettbewerb Griechisch ... 35
Erfolge bei der 61. Mathematik-Olympiade ... 36
Diercke WISSEN 2022 – Erdkundewettbewerb ... 36
Regionalsieg bei “Chemie – die stimmt!“ ... 37
Ben Fischer ist Bundessieger von “Jugend präsentiert“ 2022 ... 38
Die Garzmann-Stiftung fördert den Chemie-Unterricht ... 39
Chemie-Praktikum mit Show-Abschluss ... 40
Römer-AG und Mythologie-Rallye im HAUM ... 41
Kunstunterricht endlich wieder im Museum ... 41
Kultur im Sommer ... 42
Wieder Probenfahrt der Chorklassen ... 43
Exkursion zur “documenta 15“ ... 44
Besuch der JVA-Gedenkstätte in Wolfenbüttel ... 46
Juniorwahl 2022 am Wilhelm-Gymnasium ... 47
Wieder Kursfahrten ins In- und Ausland! ... 48
Cooles Shirt! ... 50
Solidarität mit der Ukraine ... 50
Schulgarten: Bauarbeiten beendet ... 51
Das WG ist ausgezeichnete Umweltschule ... 52
iPads vom Ehemaligenverein ... 52
Die RGO ‘82 feierte nach 37 Jahren 35 Jahre Abitur ... 53
Schul-Mailadressen nicht länger aktiv ... 55
Aufruf zur Mitarbeit im Vorstand des Ehemaligenvereins ... 55
Abschied nach 10 Jahren WG-Nachrichten ... 56
Impressum ... 58
Beitrittserklärung / Adressänderung / Einzugsermächtigung ... 59
Kontaktdaten des Vorstandes ... 60

Vorwort

Liebe Ehemalige,
liebe Freunde und Förderer,
liebe Schülerinnen und Schüler,

zum ersten Mal schreibe ich diese Zeilen nach Weihnachten, was rückblickend das Jahr 2022 überaus trefflich charakterisiert – die Zeit scheint sich, obwohl ich mir der physikalischen Gesetzmäßigkeiten bewusst bin, aus der Ich-Perspektive heraus mit ansteigendem Gradienten zu kontrahieren. Es fehlen schlicht immer mehr Tage und Stunden, um das, was man zu tun hat, auch umzusetzen.

Der Überfall Russlands auf die Ukraine wirkte wie ein Gift auf die sich nach der Pandemie langsam erholende Wirtschaft. Das Leid der Bevölkerung ist gerade in diesen kalten Wintertagen unvorstellbar hoch, Angst und Unsicherheit verbreiten sich über die geographischen Grenzen des Krieges hinweg auch auf das westliche Europa. Die Zeit des relativen Friedens für unseren Kulturkreis scheint empfindlich gestört, und China steht auch schon unmittelbar in den Startlöchern für eine Landung auf Taiwan, was ungeahnte Konsequenzen für die ohnehin schon knappen Komponenten für Hochtechnologieprodukte nach sich ziehen wird.

Wie können wir uns in diesen Zeiten eine offene und optimistische Haltung bewahren? Wenn die externe Ordnung bedroht ist, zeigt sich, wie wichtig innere Prinzipien sind. Die Autonomie, nicht im Sinne einer verfassten Staatsordnung und materiellen Versorgungssicherheit bzw. Autarkie, sondern im Wortsinn des "Sich-selbst-Gesetz-gebens" (αὐτονομία) wird maßgeblich, da wir in einem Umfeld der Unsicherheit uns selbst der Kompass sein müssen, um Standort und Ausrichtung zu bestimmen. Der Eudämonismus der modernen Konsumgesellschaft, dem man leider viel zu oft blind folgt (da schließe ich mich ausdrücklich mit ein), kann in Zeiten der Krise und der erforderlichen Einschränkungen nicht mehr als Teleologie zur Gestaltung des eigenen Lebens herhalten. Das führt uns natürlich direkt zum Evergreen unserer abendländischen Geistesgeschichte. Kant schreibt in einer etwas seltener rezipierten Version seines "Imperativs" [1]: „Autonomie des Willens ist die Beschaffenheit des Willens, dadurch derselbe ihm selbst (unabhängig von aller Beschaffenheit der Gegenstände des Wollens) ein Gesetz ist. Das Prinzip der Autonomie ist also: nicht anders zu wählen, als so, dass die Maximen seiner Wahl in demselben Wollen zugleich als allgemeines Gesetz mit begriffen seien."

Das ist der Kern der Freiheit. Die Freiheit, die wir in unserer Gesellschaft leben, die wir mit unserer Demokratie verteidigen müssen, ist keine externe Jurisdiktion: Es ist ein hochgradig individualistisches Prinzip, das aus uns selbst hervorgeht. Ich persönlich würde das Kant´sche Prinzip noch um die Betonung der Wichtigkeit der Aristotelischen Tugenden erweitern, da eine Handlungsmaxime nicht nur aus einer Verpflichtung, sondern auch aus einem reflektierten Selbstbewusstsein und einem gewissen Streben nach konkreten Verbesserungsperspektiven als situative Disposition resultieren sollte (hier möchte ich die Ab-

[1] Immanuel Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Meiner Verlag für Philosophie, Digitale Bibliothek (24947), S. 95

lehnung der Zweckorientierung bei Kant aus Praktikabilitätsgründen ausdrücklich in Frage stellen).

Aufklärung und humanistische Grundprinzipien sind unser schärfstes Schwert gegen die Bedrohung durch eine Tyrannis der globalen Unternehmen und der politischen Gewaltherrschaften. Offenheit, eine breite Bildungsgrundlage und die Neugierde gegenüber fremden Kulturen und Mitmenschen sind Werkzeuge, die wir nicht zuletzt in unserer Zeit am Wilhelm-Gymnasium verinnerlichen konnten – und das ist auch heute noch so, was zahlreiche Beiträge aus dem vergangenen Jahr auf den folgenden Seiten zeigen.

Ich freue mich besonders, dass wir bei unserem kommenden Vereinstreffen im Februar wieder eine Vor-Ort Veranstaltung in der Aula realisieren können. Bei Klängen aus unserer Schulorgel, dem ein oder anderen Glas Wein oder Bier und guten Gesprächen können wir zusammen über Vergangenes und Zukunftsaussichten diskutieren. Darüber hinaus möchte ich diese Gelegenheit ebenfalls nutzen, etwas Werbung in eigener Sache zu machen: Es zeichnet sich ab, dass wir zum Ende der aktuellen Wahlperiode Veränderungen am Vereinsvorstand vornehmen müssen. Daher meine Bitte, bei Interesse für eine aktive Gestaltung der Vereinsarbeit auf mich oder meine engagierten Vorstandskollegen zuzukommen, selbst die Übernahme kleinerer Aufgaben kann eine Menge bewegen!

Bis dahin wünsche ich Ihnen und Euch einen gelungenen Start in das Jahr 2023, viel Gesundheit, Optimismus und ungebrochenem Drang zu guten Taten.

Hinweis zur Beitragszahlung

Wir bitten alle diejenigen, deren Beitrag wir nicht per Lastschrift einziehen dürfen, pünktlich zum Jahresbeginn um Zahlung des Mitgliedsbeitrags für 2023. Der Mindestbeitrag beträgt zur Zeit 25 €.

Unsere Bankverbindung lautet:

IBAN: DE39 2501 0030 0044 5673 06
BIC: PBNKDEFF
Geldinstitut: Postbank Hannover

Alle Auszubildenden und Studierenden, die im Jahr 2022 ihre Ausbildung abgeschlossen haben und deren Beitragsfreiheit damit endet, möchten wir daran erinnern, künftig ihren Beitrag zu entrichten.

Der Aufnahmeantrag auf Seite 59 kann auch für eine Einzugsermächtigung genutzt werden.

Ehemaligentreffen 2023 am Freitag, dem 17. Februar 2023

Liebe Ehemalige,

im Namen des Vorstands lade ich Euch und Sie herzlich zu unserer nächsten Mitgliederversammlung ein. Nach zwei Online-Sitzungen in 2021 und 2022 dürfen wir uns im kommenden Jahr endlich wieder in der Aula des Haupthauses treffen, und zwar **am Freitag, dem 17.02.2022, um 19.00 Uhr**.

Wir freuen uns auf zahlreiche Gäste. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen!

Tagesordnung:

1. *Musikalischer Auftakt*
2. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Gedenken an die Verstorbenen
5. Informationen aus der Schule
6. *Musikalisches Zwischenspiel*
7. Kurzbericht des Vorsitzenden
8. Bericht des Kassenwarts und der Kassenprüfer
9. Entlastung des Vorstandes
10. Verschiedenes
11. *Musikalischer Abschluss*

Die musikalische Umrahmung unserer Versammlung erfolgt diesmal wieder auf der von unserem Verein erhaltenen Schulorgel.

Anschließend gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank; nach Verlassen der Schule Fortsetzung des Treffens in einer nahegelegenen Gaststätte.

Hinweis:
Wenn sich die Jubiläumsjahrgänge 1998 und 1973 zur Feier des 25. bzw. 50. Jahrestags ihrer Abiturentlassung treffen möchten, sind sie herzlich willkommen zur Schulentlassungsfeier am 30.06.2023. Bitte melden Sie / meldet die Teilnehmerzahlen bei der Schulleitung!

Mit besten Wünschen für ein gesundes, neues Jahr!

Der Vorstand
gez. Dr. Jan Kämpen

Wilhelm-Gymnasium

Feier des Abiturs

01. Juli 2022

“The Final Countdown“ Europe	▪	Mittelstufenchor, Oberstufenchor Sabine Holzfuß, Leitung
Begrüßung	▪	Herr Propst Reinhard Heine Kirchengemeinde St. Aegidien Herr Volker Ovelgönne Schulleiter
Grußworte	▪	Herr Jörg Wallner Schulelternrat / Förderverein Herr Andreas Hopmann Förderverein Herr Dr. Hendrik Poschmann Ehemaligenverein
Laudatio	▪	Herr Volker Ovelgönne Schulleiter
“Abi-Rede“	▪	Mia Gutenschwager, Nils Lennart Bruns Abiturientia 2022
“Wherever I go“ Miley Cyrus (Arrangement: Frau Wiebusch)	▪	“Abi-Chor“
Verabschiedung und Aushändigung der Zeugnisse	▪	Tutorinnen, Tutoren, Schulleitung
“Hall of Fame“ The Script	▪	“Abi-Chor“, Mittelstufenchor, Oberstufenchor Sabine Holzfuß, Leitung

Grußwort des Schulelternratsvorsitzenden Jörg Wallner

Sehr geehrter Herr Ovelgönne, sehr geehrtes Kollegium, verehrte Gäste, liebe Eltern und Angehörige, vor allem aber: liebe Abiturientinnen und Abiturienten!

Heute ist für Euch ein toller Tag, denn jetzt ist es definitiv endgültig, abschließend final irreversibel vollbracht! Im Namen des Schulelternrats und aller Eltern des Wilhelm-Gymnasiums gratuliere ich Euch ganz herzlich zum Abitur!

Das habt Ihr gut gemacht! Ihr könnt stolz auf Eure Leistung sein – erst recht mit Blick auf die Umstände, unter denen Ihr die Oberstufe absolviert habt. Dieses C-Wort ist dabei so gestresst worden, dass ich es heute nicht mehr erwähne. Sehr wohl erwähnen möchte ich aber die vielfältige Unterstützung, die Euch zur Erreichung dieser Leistung zuteil wurde:

- Hilfe von uns Eltern, die von einfachen Fahrdiensten über rein zufällig zum aktuellen Unterrichtsthema passende Urlaubsreisen bis zur konkreten Lernunterstützung viel dafür gegeben haben, Euch heute hier zu sehen,
- Hilfe von Freunden und älteren Geschwistern, die ihre WG-Erfahrungen mit Fächern, Themen und Lehrern weitergegeben haben,
- Hilfe oder eher Anleitung vor allem aber von einer Schule und von Lehrerinnen und Lehrern, die Euch mit oft über das übliche und erwartbare Maß hinausgehendem Einsatz dahin gebracht haben, wo Ihr jetzt seid. Die Schulelternschaft bedankt sich bei allen Lehrerinnen und Lehrern, den pädagogischen und anderen Mitarbeitern, Eurem Koordinator Herrn Schad, bei der Schulleitung und natürlich auch und gar nicht zuletzt bei den guten Geistern der Schule – den Schulsekretärinnen Bennhardt und Niehaus und unseren unermüdlichen Hausmeistern Hoffmann und Haufe – ganz herzlich für die Arbeit mit und für unsere Kinder.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

neun Jahre am WG – das war die bisher längste zusammenhängende Phase in Eurem Leben!

Diese Zeit am WG hat Euch neben der reinen Wissensvermittlung – die ersten Fakten sind wahrscheinlich binnen Sekunden nach der jeweiligen Klausur schon wieder in Vergessenheit geraten – auch viel weitergehende, allgemeinere Fähigkeiten vermittelt: selbständiger zu werden, Informationen selbst zu suchen und einzuordnen, eigene Gedanken zu entwickeln, zu formulieren und auch zu verteidigen – und Ihr habt das Lernen gelernt!

Der Physiker Werner Heisenberg soll dazu einmal gesagt haben: „Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man alles vergisst, was man gelernt hat.“ Diese Bildung – da bin ich mir sicher – habt Ihr am WG umfangreichst erhalten.

Und nun?

Nun geht es zur Uni – ob hier in Braunschweig, in Passau oder irgendwo dazwischen – oder ins Gap-Year in die weite Welt oder oder ... ?

Jede und jeder von Euch geht ihren oder seinen Weg – und weiß vielleicht gar nicht, ob es der richtige Weg ist.

Am Mittwoch im Abi-Gottesdienst haben einige von Euch die vielfältigen Wünsche und

Träume dazu ja eindrucksvoll dargestellt – es wurde aber auch klar, dass nicht alle Wünsche erfüllt werden können und nicht alle Träume in Erfüllung gehen müssen.

Dazu möchte ich Charlotte Hopf zitieren. Charlotte Hopf hat 1997 hier am WG ihr Abitur gemacht und im Jahr 2014 als Ehemalige an dieser Stelle eine Abirede gehalten – damals war dafür noch Zeit. Zu diesem Zeitpunkt war sie Dombaumeisterin an der Dombauhütte zu Berlin (aktuell ist sie Mitarbeiterin am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur an der Leibniz-Universität in Hannover). Sie hat seinerzeit gesagt: „In der Schule sind die Aufgaben auf die Fähigkeiten und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten, daher besteht grundsätzlich die Möglichkeit ein fehlerfreies Ergebnis zu erzielen. Also alles richtig zu machen. … Mit dem heutigen Tag lassen Sie nun die Schule hinter sich und damit auch die Möglichkeit, alles richtig zu machen." [1)]

Soll heißen: Fortan gibt es keine vorgegebenen "Musterlösungen" mehr, die den Erfolg quasi garantieren. Diese Unsicherheit ist Teil des Lebens. Damit habt Ihr allerdings auch größeren Spielraum, den Erwartungshorizont selbst festzulegen – das war in der Schule ja eher schwierig.

Wie auch immer es kommt: Ich wünsche Euch viel Erfolg und auch das nötige Glück, den für jede und jeden von Euch richtigen Weg zu finden, Eure Träume zur verwirklichen – und auch den einen oder anderen neuen Traum …

Schließen möchte ich aber mit etwas ganz anderem – mit noch einem Zitat, diesmal von Antoine de Saint-Exupery:

„Das, worauf es im Leben ankommt, können wir nicht vorausberechnen. Die schönste Freude erlebt man immer da, wo man sie am wenigsten erwartet hat." [2)]

Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wünsche ich, dass diese Freude so oft wie möglich eintreten möge!

Nutzt Eure Fähigkeiten, bewahrt Euch Eure Neugierde, bleibt offen für neue Entwicklungen und Trends – und genießt das Leben!

Ich wünsche Ihnen und Euch – und mir auch – heute noch viel Spaß und ebenso nächste Woche bei der Party!

---

1) Charlotte Hopf: Rede zur Feier des Abiturs am Wilhelm-Gymnasium, 2014

2) aus: Antoine de Saint-Exupery: Terre des Hommes (Wind, Sand und Sterne), 1939

Grußwort des Fördervereinsvorsitzenden Andreas Hopmann

Leider lag uns das Grußwort des Fördervereinsvorsitzenden bis zum Redaktionsschluss nicht vor.

Grußwort des Ersten Vorsitzenden Hendrik Poschmann

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Herr Ovelgönne, liebes Lehrerkollegium und vor allem, liebe Abiturientinnen und Abiturienten!

Es ist schön, nach mehreren Jahren wieder hier in der mittlerweile gewohnten Umgebung der Abiturentlassungen in der Aegidienkirche

stehen zu dürfen und Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, von Herzen zum bestandenen Abitur zu gratulieren.

Das Abitur ist gleichermaßen ein Abschluss, als auch ein Anfang: Ihr beendet heute Eure Schulzeit und startet in ein selbstbestimmtes Leben. Natürlich beginnt mit dem Abschluss zugleich Eure Zeit als Ehemalige dieser Schule – das muss ich hier pflichtgemäß erwähnen!

Nach der Corona-Pandemie, die wir möglicherweise noch nicht ganz überwunden haben, hatte ich eigentlich gehofft, Euch dieses zukünftige Leben heute in den bunten Farben des post-pandemischen Aufschwungs zu skizzieren. Angesichts der zahlreichen globalen Krisen fällt das leider flach.

Umso wichtiger ist es zu betonen, wie bedeutsam die Fähigkeiten und Eigenschaften sind, die Ihr hier in Eurer Schulzeit erlernen konntet. Die, die es jetzt weltweit an vielen Stellen – und diese heiligen Hallen mögen mir den Ausdruck verzeihen – *verkacken*, waren selbst einmal in Eurem Alter und haben zum Großteil sicher ebenfalls einen höheren Schulabschluss in der Tasche.

Ich wünsche mir daher für Euch, dass Ihr auf Eurem weiteren Weg zielstrebig vorangeht und dabei das Miteinander nicht vergesst. Eine Schulgemeinschaft, eine Klassen- oder Kursgemeinschaft, ein Freundeskreis: Das alles sind soziale Systeme, die wie unsere nationale und internationale Weltgemeinschaft nur funktionieren, wenn man einander zuhört und rücksichtsvoll miteinander umgeht. Der Geist des Wilhelm-Gymnasiums war hier immer stark, das erlebe ich heute, wenn ich mit Jahrgängen spreche, in denen die meisten älter als Ihr und ich zusammen sind. Nach all der Zeit existiert dort noch das Gefühl der Verbundenheit, das unsere Schulgemeinschaft auszeichnet. Erhaltet auch Ihr für Euren Jahrgang diesen Spirit!

Hier bin ich zuversichtlich, dass das klappt! Ich durfte einige aus Eurem Jahrgang bereits im Rahmen der Abiball-Planung kennenlernen und möchte an dieser Stelle mein ausdrückliches Lob für das Engagement aussprechen!

Die Herausforderungen, die nun nach der Schulzeit auf Euch warten, werden nicht einfacher. Ob Ihr Euer berufliches Ziel in einem technischen, geisteswissenschaftlichen, sozialen oder wirtschaftlichen Beruf finden wollt, eine lebenslange Phase des Lernens wartet auf Euch. Und hier sind ausdrücklich die Erfahrungen eingeschlossen, die man gemeinhin als “überfachlich“ bezeichnen würde.

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten: Die Zeit nach dem Abitur vergeht sehr schnell. Ich saß 2011 ebenfalls hier in der Aegidienkirche und heute fühlt es sich an, als wäre es gestern gewesen. Die Erinnerungen aus dieser Zeit und vor allem das Netzwerk an Mitschülern und Freunden begleiten mich heute noch.

Um dieses Netzwerk zu pflegen, möchte ich Euch einladen, dem Ehemaligenverein des Wilhelm-Gymnasiums beizutreten. Unsere große, internationale Gemeinschaft ehemaliger Schülerinnen und Schüler ist eine einmalige Plattform, um Kontakte zu knüpfen und Beziehungen aufrechtzuerhalten. Ich habe hier entsprechende Formulare ausgelegt, Ihr findet uns natürlich auch im Internet auf der Seite http://www.wg-ehemalige.de, und ich würde mich freuen, Euch bei unseren zukünftigen Vereinstreffen zu begrüßen.

In diesem Sinne wünsche ich Euch eine schöne Entlassungsfeier, einen tollen Tag im Kreis der Familie und kommende Woche dann einen super Abiball.

Im Namen der Ehemaligen des Wilhelm-Gymnasiums alles Gute auf Eurem Weg!

Laudatio des Schulleiters Volker Ovelgönne

Vor 298 Jahren, am 22. April 1724, erblickte ein kleiner Junge in Königsberg das Licht der Welt, seine Eltern tauften ihn Immanuel. Mit seinem kategorischen Imperativ lebt er bis heute weiter.

Immanuel Kant – eine fürwahr spannende Figur: Kaum ein Forscher hat jemals so diszipliniert gearbeitet; ein Tag in seinem Leben glich dem anderen:

- Viertel vor fünf: Aufstehen
- Frühstück – stets zwei Tassen Tee und eine Pfeife
- Vorbereitung auf den zweistündigen Unterricht
- 07 Uhr: Unterricht
- Ab 09 Uhr wurde nachgedacht – bis Viertel vor eins.
- Mittagessen, Lesen, Spazierengehen
- 22.00 Uhr: Bettzeit

Aus Königsberg kam Kant nie heraus. Auch fand er keine Frau – er war angeblich zu schüchtern ...

Trotz der Verbundenheit mit der eigenen Scholle und der partnerschaftlichen Askese verstand er die Welt wie kaum ein anderer und markierte den Beginn der modernen Philosophie.

Er prägte natürlich den allseits bekannten und bei Abi-Reden häufig zitierten Spruch "Sapere aude!" – "Wage es, Dich Deines eigenen Verstandes zu bedienen!", aber es gab auch eine Fülle anderer Gedanken:

"An sich gut ist der gute Wille, weil sein voller Wert allein im Wollen selbst liegt, unabhängig davon, ob er seine Absichten – trotz 'Auferbietung aller Kräfte' – etwa aufgrund widriger Umstände auch verwirklichen konnte.

Seine Moralphilosophie sieht also das Primat des Willens: Reicht es, eine gute Abiturklausur schreiben zu *wollen*? Wohl kaum. Da halten wir es eher mit Erich Kästner, der nachhaltig propagiert: "Es gibt nichts Gutes, außer man tut es."

So durften Sie sich im Abitur mit vielerlei Themen beschäftigen.

Sie bearbeiteten

- die Auswirkungen des modernen Fischfangs,

untersuchten

- das Wachstum von Larven der Nordsee-Miesmuschel,

zogen

- einen Vergleich zwischen Frankenstein und Capaldi,

behandelten

- Strukturdaten der Stadt Görlitz,
- den epikureischen Hedonismus.

Sie übertrugen einen französischen Text ins Deutsche mit dem Titel

- "La France et l'Allemagne au coeur de l'Europe";

außerdem untersuchten Sie die

- Periodendauer eines horizontalen Federschwingers.

Der Wille versetzt bekanntlich Berge, aber bringt er auch den Federschwinger in Schwung ... ?!?

An dieser Stelle würde ich gern ein Elternteil bitten, laut einen Vorschlag zu machen, welchem Fach diese Abi-Aufgabe zuzuordnen ist.

Treffliche Zuordnung erfolgt :-)

Vielen Dank, Herr Wallner, für Ihre freiwillige Meldung, heute, an Ihrem vorletzten Arbeitstag als Elternratsvorsitzender!

Bedrückend wirkte für mich hingegen eine Aufgabe, die ebenfalls im schriftlichen Abitur vorgelegt wurde:

"Nehmen Sie Stellung zu der Rolle der Bundeswehr als 'einsatzfähige, effiziente und moderne Verteidigungs- und Friedensarmee von Spezialist*innen, die flexibel auf aktuelle Bedrohungen und Notlagen reagieren kann.' " (Ein Text aus dem Jahr 2021!)

Wie sehr hat sich die Welt seit dem 24. Februar verändert. Wir hoffen und bangen, beten und bitten, dass der schreckliche Angriffskrieg ein Ende nehmen möge. Und wenn wir uns hier in der wunderschönen Kirche St. Aegidien umsehen, fällt unser Blick auf himmlische Wesen, die als Retter herbeigesehnt werden.

Über diese befragte der Pfarrer von St. Marien unlängst am Sonntag seine Gemeinde:

Wie heißt ein männliches Wesen im Himmel?
Antwort: *Engel*

Was ist eine Gruppe von männlichen Wesen im Himmel?
Antwort: ein *Engelschor*

Und was ist, wenn alle Männer im Himmel sind?
Antwort: *Frieden auf Erden ...*

Boris Johnson hat diese humorvolle Behauptung in seinem gestrigen Interview bestätigt ...

Was haben Sie noch mitgenommen in ihren letzten zwei Jahren in der Schule?

Am 13. März 2020 schlug Corona zu. Wir gingen in den Lockdown. Unser Gymnasium war in der Folge – worauf Sie ja auch an prominenter Stelle hingewiesen haben – "öfter dicht als Sie ..." Das gilt aber wohl nicht mehr für die vergangenen Wochen ...

Wie dem auch sei: Es war und ist beachtlich, was Sie hinbekommen haben nach zwei Jahren Pandemie.

Es ist beglückend, dass alle 96 Schülerinnen und Schüler, die sich zum Abitur angemeldet haben, dieses auch bestanden haben.

Ihrem Jahrgangsleiter, Herrn Schad, haben Sie die größte Freude bereitet, seine Lieblingszahl, die 95+1, gleich zweimal im Abitur verewigt zu haben. An dieser Stelle ist es geboten, dass wir alle uns bei dem Mann bedanken, der Sie und uns in den letzten zwei Jahren zum Abitur geführt hat: Danke, Volker Schad!

Es ist für uns ein ganz besonders großes Glück, dass auch die, bei denen es richtig knapp wurde, das Abitur bestanden haben. Darüber freuen wir uns riesig; vor allem, da aufgrund der terminlichen Vorgaben bei den mündlichen Prüfungen die Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen noch nicht bekannt waren und somit nicht taktiert werden konnte – weder auf Seiten der Prüflinge noch der Prüfenden. Die Leistungen sind also allesamt authentisch zu-

stande gekommen.

Wenden wir uns nun der anderen Seite der Extrema zu:

- noch nie hatten wir so viele sehr gute Ergebnisse,
- noch nie hatten wir einen Notendurchschnitt mit einer 1 vor dem Komma: 1,96,
- noch nie hatten wir so oft die Traumnote 1,0; neunmal gab es den absoluten Highscore,
- noch nie war das Ergebnis dabei so ausgeglichen: 5 Jungen und 4 Mädchen haben die 1,0 (Tom, Sie haben mit Ihrer Nachprüfung die totale Ausgeglichenheit versaut, trotzdem Glückwunsch zum neunten 1,0!); bei 1,1 waren es 1 Junge und 2 Mädchen.

Mir ist es dabei ein Bedürfnis, ein Wort zu den Punkten im Abitur zu verlieren angesichts dieser schwindelerregenden Ergebnisse: Werden am WG die Punkte leichtfertig vergeben? Mitnichten! Ich habe mir etliche Klausuren durchgelesen. Es waren herausragende Arbeiten, die allesamt die hohen Zahlen verdienten. Ich darf als Beleg anonym aus einem Gutachten zitieren: *"umfassender und abstrakter als im Erwartungshorizont herausgearbeitet"*, *"weit über das Erwartete hinausgehend"*, *"umfassendere und vertieftere Darstellung als erwartet"*. Sie sind einfach so gut! Sehr gut! Herausragend!

Was nehmen Sie nun mit in die weite Welt? Ist es die Kant'sche Haltung zum Thema "Wollen"? – Gewiss! Aber vor allem das aktive Tun hat seinen Stellenwert und seine Berechtigung – natürlich!

So hat Ihr Jahrgang vor wenigen Wochen bewiesen, dass Sie nicht nur denken und schreiben, sondern auch kicken können. Unser benachbarter und befreundeter Kooperationspartner, die Gaußschule, wurde in einem bemerkenswerten Fußballspiel mit einem satten 10:0 nach Hause geschickt. In der Mannschaft waren kluge Köpfe, die Altgriechisch können, ein Torschütze, der ein 1,0-Abitur abgelegt hat, und zwei Akteure, die eine Tradition ins Leben gerufen und sich in vorbildlicher Weise um alles gekümmert und alles organisiert haben. Danke Daniel und Alexander, und Glückwunsch an die ganze Truppe!

Auf dem Pokal (gestiftet vom Förderverein – danke, Frau Herrmann!) prangt das Ergebnis und ein lateinischer Spruch: "Facta, non verba" – "Taten, nicht Worte".

Nun wartet das pralle Leben auf Sie. Und da möchte ich Ihnen einen anderen Spruch mitgeben, der Immanuel Kants Überzeugung pragmatischer weiterführt, und den ich unlängst zufällig an überraschender Stelle entdeckte: Vor drei Wochen, bei einem Ausflug am Sonntag in den Harz, machten wir mit einigen Freunden Pause an einem Bach, ein Vater spielte mit seiner Tochter im Wasser. Als er sich uns zuwendete, sah ich, dass er einen Spruch auf seinem T-Shirt prangen hatte. Da musste ich an Kant denken und lächeln, und diesen Spruch möchte ich Ihnen heute mitgeben: "Machen ist wie wollen – nur viel krasser!"

Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abitur 2022!

Abirede der Abiturientia 2022

Nils Lennart Bruns: Lieber Herr Ovelgönne, vielen Dank für die wirklich lebendige Laudatio, lieber Herr Schad, liebe Lehrerinnen und liebe Lehrer, liebe Familien und vor allem lieber Jahrgang! Endlich! Wir haben es geschafft!

Mia Gutenschwager: Neun gemeinsame Jahre liegen hinter uns, und noch knapp eine Stunde trennt uns von der großen weiten Welt. Ich glaube, kein Jahrgang vor uns musste so viele Tests machen, um endlich das Abitur zu bestehen. Meistens ging das Bangen um das Testergebnis schon morgens vor der Schule los, aber anders als bei den Klausuren wurde nicht auf ein positives Ergebnis gehofft. Trotz aller Schwierigkeiten stehen wir heute hier – alle zusammen. Denn alle, die für die Prüfungen angetreten sind, haben das Abitur bestanden, und das mit einem Notendurchschnitt von 1,96.

Bruns: Nicht minder stolz sind wir natürlich auf die Mitschülerinnen und Mitschüler, die uns jahrelang begleitet haben, sich jedoch an verschiedenen Punkten entschieden haben, einen anderen Weg einzuschlagen.

Wir haben in den letzten Jahren viele Herausforderungen gemeinsam gemeistert und sind immer stärker aus den Situationen hervorgegangen.

Gutenschwager: Das zeigen nicht nur unsere Noten in Mathe und Deutsch, sondern auch das Jahrgangs-Fußballteam. Nach einer Niederlage im ersten Spiel gegen die Gaußschule konnten wir das Rückspiel mit einem 10:0 Sieg glorreich für das WG entscheiden und so nicht nur das Jahrgangs-Ego stärken, sondern auch schöne gemeinsame Erinnerungen schaffen.

Bruns: Definieren lassen wir uns aber nicht nur über die akademischen Leistungen und die freundschaftliche Rivalität zur Gaußschule, sondern insbesondere über die vielen kleinen Erinnerungen und den Zusammenhalt im Jahrgang. Schon ganz am Anfang entwickelte jede Klasse ihren eigenen Ruf. Allgemein bekannt waren die Frühlateiner aus der 5a als Streber und die Sänger aus der 5b als sportlich und cool. Eher gesittet, war die 5d für ihre starke Klassengemeinschaft bekannt, wohingegen die laute 5c im Lehrerzimmer primär als Chaotenklasse gefürchtet war.

Gutenschwager: Durch das vielfache Mischen der Klassen haben sich die Vorurteile dann in Luft aufgelöst und wir haben alle viele neue Freunde gefunden. Auch wenn wir von anderen Schulen oft als elitäre Bonzenschule angesehen werden und nicht zu wenige ins BWL-Klischee passen, bin ich froh, sagen zu können, dass wir viel mehr als das sind. Unser Jahrgang ist eine bunte Mischung aus Nationalitäten, Interessen, Persönlichkeiten und Freundesgruppen – und das macht uns zu so einer starken Gemeinschaft. Ich glaube, jeder konnte seinen Platz in unserem Jahrgang finden und uns somit stark machen, denn ein Jahrgang profitiert von Individualität und den Stärken einzelner.

Bruns: Obwohl wir nie viel mehr gesehen haben als den Harz, haben die Klassenfahrten, Skifahrten und Exkursionen uns wirklich zusammengeschweißt und gemeinsame Erinnerungen geschaffen. Auch als Jahrgang ohne Kursfahrt haben wir das Beste draus gemacht.

Die Abfahrt nach Lloret de Mar hat ja gezeigt, was Corona aus solchen Fahrten macht.

GUTENSCHWAGER: Natürlich haben wir in unserer Zeit am WG viel gelernt – neben interessantem sowie langweiligem Unterrichtsstoff gehören dazu auch extracurriculare Einheiten. Als erste Lektion zeigten Herr Scharlau und Herr Burkert zunächst das korrekte Tafelputzen – eine Fähigkeit, die viele von uns wohl nie brauchen, doch auch nie verlernen werden. Zudem haben Einzelne feststellen müssen, dass Türen nicht so stabil sind, wie sie aussehen [...].

BRUNS: Natürlich half man sich auch untereinander und perfektionierte schnell das Abschreiben von Hausaufgaben, was den jüngeren Jahrgängen durch AirDrop eindeutig erleichtert wurde. In den interessantesten Stunden haben wir gelernt, dass Natrium völlig ungefährlich und Kaffee kein Suchtmittel ist. Viele andere Stunden zeigten uns jedoch, wie lang 90 Minuten eigentlich sein können.

GUTENSCHWAGER: Neben diesen lustigen und schönen Geschichten nehmen wir natürlich auch wirklich wichtige Lektionen für unser weiteres Leben mit. So haben wir – oft schmerzhaft – gelernt, wie wichtig Zeitmanagement ist. Besonders in den Klassen lernten wir Toleranz, Verständnis und was es bedeutet, eine Gemeinschaft zu sein. Weitere Herausforderungen halfen dem einen oder anderen, über seinen Schatten zu springen und sein Potenzial auszuschöpfen. Durch diese Lektionen wurde der Schulalltag von Jahr zu Jahr harmonischer und einfacher, obwohl der Unterrichtsstoff schwerer wurde.

BRUNS: So denke ich, dass jeder, egal ob Arbeit, Auslandsaufenthalt, Ausbildung oder Studium folgt, etwas vom Jahrgang gelernt hat, das ihn oder sie in Zukunft begleiten wird. In der "Desiderata" heißt es: "Freue Dich Deiner eigenen Leistungen, wie auch deiner Pläne". So wünschen wir Euch, dass ihr stolz darauf seid, was ihr in Eurer Schullaufbahn erreicht habt, hoffen aber auch, dass Ihr mit Freude in die Zukunft und auf neue Herausforderungen schaut. Natürlich wünschen wir Euch insbesondere, dass ihr Euren Platz findet und immer liebe Menschen an eurer Seite habt.

GUTENSCHWAGER: Nach dieser Rekapitulation der letzten gemeinsamen neun Jahre wird klar, dass wir auf unserem Weg viele tolle Menschen an unserer Seite hatten, bei denen wir uns natürlich bedanken wollen.

BRUNS: Vielen Dank für die Unterstützung und Organisation durch unseren Schulleiter Herrn Ovelgönne und unseren Jahrgangskoordinator Herrn Schad.

[Übergabe der Blumensträuße
an Herrn Ovelgönne und Herrn Schad]

SCHÜLER/IN AUS DER MENGE: Vielen Dank für das viele Engagement der Lehrer!

GUTENSCHWAGER: Danke an die Tutoren, Frau Frerichs, Frau Holland, Herrn Huber, Frau Kugler und Herrn Vieweg!

SCHÜLER/IN AUS DER MENGE: Danke für die guten Noten!

BRUNS: Vielen Dank an den Ehemaligenverein und insbesondere Herrn Poschmann für die tatkräftige Unterstützung beim Planen des Abiballs!

SCHÜLER/IN AUS DER MENGE: Danke für den tollen Jahrgang!

Schüler/in aus der Menge: Vielen Dank an unsere Eltern, die uns in unserer Schullaufbahn unterstützt haben!

Gutenschwager: Ein besonderer Dank gilt Nida und Frau Wiebusch, die den Abi-Chor organisiert und geleitet haben!

[Übergabe des Blumenstraußes
an Fr. Wiebusch]

Schüler/in aus der Menge: Danke für die vielen Veranstaltungen in der Oberstufe durch die Komitees!

Schüler/in aus der Menge: Danke für die schlechten Zeiten, von denen ich viel lernen konnte, und für die schönen Zeiten, die ich immer als schöne Erinnerung in meinem Herzen tragen werde!

Fotos von der Abiturfeier: Ulrich Kuttig

Abitur-Jahrgang 2022

Adermann, Gerrit Menke Stephan
Alonso, Alejandro Almarez
Al-Mousllie, Jacob
Amyay, Sara
Antlitz, Leo Maximilian
Arnitali, Kübra
Ballwanz, Tobias Werner Klaus
Bao, Karin Youmei
Beer, Domenik Julian
Beese, Laura
Beese, Luca Jan
Belichenko, Alexander
Benson, Frederik
Bialek, Bianka
Bost, Tim
Bredberg, Oscar
Bremer, Thure
Brudzewski, Hannes Oliver
Bruns, Nils Lennart
Brunzendorf, Tanja Alexandra
Bürger, Marlena
Caesar, Paula
Cavdar, Aleyna
Claußen, Florian Bartu
Da Silva Muraglia, Fabio
Dinh, Johann Phu-Lam
Dittmar, Jasper
Döppmann, Cara Josephine
Ebermaier Cintra, Anne
Frenzel, Simon
Garcia Frank, Emma
Gehrke, Friederike Birgit
Gehrke, Lars Felix
Giesler, Jan Gustav
Gorißen, Jan Malte
Grohn Sanchez, Ana Paula
Grünhage, Finn Philipp Ysidro
Gutenschwager, Mia Zoe
Hartung, Julia
Heinemann, Anne Kathrin
Helbig, Robin Christian
Hildebrand, Franziska Ariane
Hlubek, Merit Sophie
Holz, Matthis
Hommola, Joshua Tom
Hudde, Anna Katharina
Jähne, Thore
Jonas, Paul Maria
Jorswieck, Emily Irma
Jorswieck, Frederik Eduard
Kaemmerer, Anna
Kafemann, Kaya Aimée
Kahmann, Konrad
Kaul, Kim Josephine
Kontetzki, Lisa Sophie
Kuchenbecker, Nele
Landro, Felix Halldor
Langner, Simon Stephan
Leila, Zaid
Leinz, Jannis
Lemmel, Martha Elisabeth Nora
Luft, Sofia
Martens, Celine Gabriele
May, Chantal
Mielczarek, Damian
Minebaev, Evelina
Mittel, Lilli
Mühlhausen, Julia
Münnch, Lasse
Offermann, Lilli
Petrov, Artjom
Rahmel, Hannah Marie
Richter, Julia Charlotte
Röper, Patrick
Runge, Hendrik
Scheffel, Adrian
Schejok, Alexander Jan
Schindehütte, Luise Martha Helene
Schmidtke, Linn Marie
Schoemaker, Esther
Schönfeld, Daniel Tim
Schöwel, Merle Theresa
Schramm, Charlotte Lilian
Schüler, Jan Paul
Schulte, Johanna Jantje
Schwanke, Una Emilia
Schwarz, Hanna Katharina
Senst, Julia Marie
Sino, Silva
Toklu, Nida-Nur
Tran, Huu Duc
Ulrich, Lana
Wallner, Florian
Warstat, Charlotte
Wiswe, Lorenz Phileas
Yu, Zhihe

Markus Eberle und Angelika Meiners im Ruhestand

Am 28.01.2022 wurde in Corona-konformer kleiner Runde Mathe- und Physiklehrer Markus Eberle in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

17 Jahre lang unterrichtete er am Wilhelm-Gymnasium mit großer Leidenschaft, und mit seiner Expertise und seinem stetigen Mut für Innovationen hat er beide Fachgruppen in dieser Zeit enorm bereichert und geprägt. Bei seinen Schülerinnen und Schülern war er für seine ansteckende Begeisterung und seinen sehr anschaulichen Unterricht bekannt.

Wir sagen Danke und wünschen ihm alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt.

(Bericht und Foto: Kerstin Schlotter)

Pastorin Angelika Meiners, die kurz vor den Sommerferien verabschiedet wurde, war nicht ganz so lange am WG wie Markus Eberle.

Von November 2010 an unterrichtete sie Evangelische Religion und zeigte dabei großes Engagement in der Kursstufe und bei der Abnahme von Abiturprüfungen.

Darüberhinaus trug sie die Verantwortung für die Durchführung der Weihnachts- und Abiturgottesdienste.

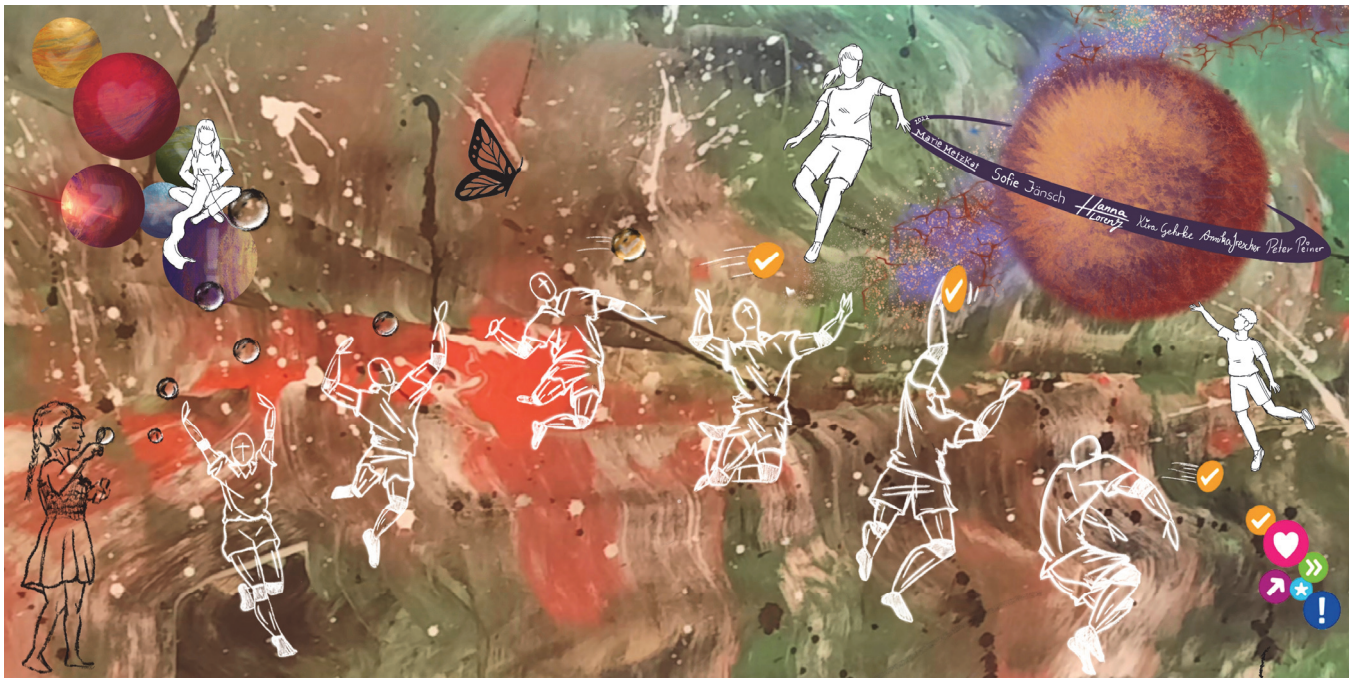
(Bericht: Volker Schad, Foto: Wilhelm-Gymnasium)

“Style your School“ – das WG in neuer Pracht!

Wir hatten in der letzten Ausgabe berichtet, dass auf den Fluren des Haupthauses Schallschutzwände angebracht werden sollten, die mit Kunstwerken von Schülern bedruckt werden.

Im Nachhinein erstellte nun auch der Kunst-Leistungskurs des aktuellen 13. Jahrgangs einen Entwurf. Angelehnt an das Kursthema “Freizeit“ erarbeitete jeder eigene Aspekte, die schließlich zu einer Gesamtkomposition vereint wurden. Es war ein Anliegen, inmitten des stressigen Schulalltags, ein Bild der Freizeit und Erholung mit vielen versteckten Details zu erstellen, welches einen für den Moment aus dem Trubel entführt.

(Bericht: Hanna Lorenz, Peter Peiner)



Das WG trauert um Harrybert Kurz

Am 15. Februar 2022 verstarb in seinem 74. Lebensjahr der frühere Physik- und Biologielehrer Harrybert Kurz.

Herr Kurz kam im August 2004 ans Wilhelm-Gymnasium und unterrichtete dort bis zum Eintritt in seinen Ruhestand im Juli 2010. Er zeichnete sich durch große Kollegialität aus. Dies äußerte sich auf seiten des Kollegiums in seiner Mitwirkung im Personalrat, bei der Organisation von Ausflügen, Stammtischen und Kegelabenden sowie in seinem ansteckenden Optimismus. Gegenüber den Schülern zeigte er jahrelang herausragendes und sehr erfolgreiches Engagement bei der Betreuung von Schülerarbeiten für die Wettbewerbe “Schüler experimentieren“ bzw. “Jugend forscht“.

Das Wilhelm-Gymnasium wird Harrybert Kurz in dankbarer Erinnerung behalten.

(Bericht: Volker Schad)

Trauer um Religionslehrer Dompropst i.R. Armin Kraft

Kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe erreichte uns die Nachricht vom Tode des Dompropsts i.R. Armin Kraft. Am 02. Dezember 2022 ist er einer Erkrankung erlegen, die ihn in zunehmendem Maße beeinträchtigt hatte.

Armin Kraft unterrichtete an unserer Schule vom 15. Mai 1966 an 25 Jahre lang evangelische Religion. Als wir in meiner 7. Klasse die erste Stunde Religion bei ihm hatten, setzte er sich auf den Lehrertisch, zündete ein Streichholz an, ließ es waagrecht abbrennen und sagte: „So wie sich dieses Streichholz gekrümmt hat, so krümmen sich auch die Leichen im Krematorium.“ Das saß! In einer Parallelklasse hatte er Todesanzeigen für die Eltern der Schüler entwerfen lassen. Da hagelte es, nachdem zuhause am Mittagstisch rapportiert worden war, Elternproteste. Ich fand das krass – mehr aber auch nicht. Trotzdem bastelte ich damals einen gelben runden Anstecker mit der Aufschrift “A.(Dom-)Kraft – nein danke!“, in der Mitte anstelle der roten Sonne das Mainzelmännchen Det mit gebundener Fliege, die zu Armin Kraft gehörte wie sonst nur noch zum ZDF-Wetterfrosch Uwe Wesp!

Ich hatte einen Riesenrespekt vor ihm. Seine dunklen, streng blickenden Augen konnten angsteinflößend sein. Doch wenn man seinem Blick standhielt, sah man sehr schnell den Schalk in seinem Nacken. Mir ist noch gut in Erinnerung, wie er in meinem Religionsunterricht in der 11. Klasse bei einer “Domführung hinter den Kulissen“ aus einer offenen Tür im Giebel des nördlichen Querschiffs (genau über der Tür, an der nach Heinrichs Tod angeblich der Löwe am Türrahmen gekratzt haben soll) eine tote Taube auf den Burgplatz kickte, ohne vorher zu schauen, ob die Luft unten am Boden auch rein war. Und mit welcher Freude ließ er uns um 10.50 Uhr mit den Domglocken 11.00 Uhr läuten! Unvergessen zudem die Religionsklausur, bei der er für mindestens 20

Minuten den Klassenraum mit den Worten verließ: “Ich gehe jetzt einmal einen Apfel essen, den habe ich wohl im Lehrerzimmer vergessen!“

Armin Kraft war eine markante Persönlichkeit; und dieses Adjektiv klingt – auch wenn es hier keinerlei etymologischen Zusammenhang gibt – nach “Kante“, also etwas, an dem sich die Meinungen scheiden. Der frühere Pfarrer der Klosterkirche Riddagshausen, Dompredi-ger und Dompropst eckte gelegentlich an – aber das war auch gut so! Im Nachruf in der Braunschweiger Zeitung schrieb Henning Noske: »Die evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig verliert mit Armin Kraft einen profilierten, streitbaren und meinungsstarken Theologen und Geistlichen, der für viele Menschen in Braunschweig über mehrere Jahrzehnte das Gesicht dieser Kirche war.«

Ich habe Armin Kraft geschätzt, mich gefreut, wenn ich ihn im Dom, auf Veranstaltungen oder einfach beim Bummeln in der Stadt getroffen habe. Er konnte sich auch Jahre später noch erinnern, nahm Anteil, gab Ratschläge.

Der “Lautsprecher“ Armin Kraft hat der Kirche in Braunschweig gut getan, er wurde in der Stadt vernommen. Fünf-Minuten-Andachten, zahlreiche Bücher und hunderte von Zeitungskolumnen mit “Kraft-Worten“ – er konnte Marketing schon, als man dies noch gar nicht so genannt hat.

Das hat vielen Menschen geholfen: Nach seiner aktiven Zeit wurde er als Beauftragter des Oberbürgermeisters für Kinderarmut zum unermüdlichen Spendensammler. Ein verborgenes Thema, „weil man diese Kinder eben nicht auf dem Weihnachtsmarkt sieht, weil sie nicht eingeladen werden, keine Freunde haben oder psychisch labil sind“, wie er sagte. Er widmete sich dem Thema mit ganzer Kraft, »kongenial und erfolgreich. Dem Mann mit der donnernden Präsenz kannst Du nicht entgehen«, schrieb Henning Noske im Nachruf.

Die fehlende Distanz zu einer älteren Dame aus seiner Kirchengemeinde kostete ihn im Alter dann aber sein Ansehen. Der NDR berichtete 2016, dass er von der inzwischen verstorbenen Frau über Jahrzehnte Zuwendungen im fünf- bis sechsstelligen Bereich angenommen hatte. Die öffentliche Debatte um diese Verfehlung hat Armin Kraft im Alter einsam gemacht.

Mir hat das unendlich leid getan. Mehr noch als der Fehltritt bei der Annahme der Zuwendungen selbst haben mich seine unbeholfenen Versuche, sich zu rechtfertigen, enttäuscht. Auch warf es kein gutes Licht auf die Kirche, dass ein Mann der Moral so fehlbar war.

Was mich aber am meisten empört hat, war die Häme, der Hass, mit dem die Öffentlichkeit pharisäerhaft über Armin Kraft hergefallen ist. Menschen, die weitaus weniger Gutes als der frühere Dompropst geleistet und sich wahrscheinlich auch mehr Fehltritte geleistet haben, fühlten sich zum “Shitstorm“ berufen. „Wer von Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein!“ (Joh. 8,7) hätte ich diesen Menschen gerne zugerufen, und das Wort vom Splitter und dem Balken im Auge gleich hinterher! Auch die Männer und Frauen der Kirche sind keine Roboter, sondern Menschen wie wir – fehlbar und mitunter klein vor Gott!

Möge Armin Kraft in Frieden ruhen! Seiner Frau und seinen beiden Kindern Arvid und Annika, ehemaligen Schülern unserer Schule, spreche ich mein tiefes Mitgefühl aus!

(Bericht: Dr. Jan Kämpen, Foto: Peter Sierigk)

Schon als Kleinkind auf Bier geeicht

»Odin Paul führt seit rund 13 Jahren das Brauhaus in der Goslarer Innenstadt«, berichtete die Braunschweiger Zeitung in Ihrer Ausgabe vom 02. Juli 2022.

»Als Odin Paul im Alter von 16 Jahren im Braunschweiger Berufs-Informations-Zentrum einen Film über den Job als Brauer und Mälzer sah, wusste er es sofort: Dieser Beruf sollte es werden. Warum? Richtig handfeste Gründe gab es dafür nicht. Es war eher so ein Instinkt, der den Gymnasiasten in diese Richtung lenkte.

Oder vielleicht eine Erinnerung: Im Alter von eineinhalb Jahren saß er einmal mit seinen Eltern in einem Biergarten im bayerischen Freising. „Irgendwann habe ich mir den Bierkrug meines Vaters geschnappt und daran genippt. In diesem Moment kam ein Werbefotograf der Brauerei Moy vorbei und nahm das Bild auf“, erzählt Paul. Später prangte des Motiv des Knirpses mit Bierkrug auf Plakaten in Süddeutschland. Der Goslarer muss schmunzeln, wenn er an diese Anekdote denkt«, schreibt Henning Thobaben in der Braunschweiger Zeitung.

»Odin Paul ist ein lockerer Typ, der sich bei vielen Gelegenheiten ein Bierchen gönnt, weil er den Geschmack einfach liebt. Während seiner Ausbildung in der Brauerei Paul Kolberg in Altenau saß er häufig mit anderen Azubis in Dortmund im Theorieunterricht und fühlte sich manchmal mental unterfordert. „Deshalb hatten wir öfter mal ein Sixpack unter der Sitz-

bank versteckt“, verrät der Mann, der später in Berlin ein Studium zum Diplom-Braumeister und Getränketechnologen dranhängte.

Berufserfahrung sammelte er unter anderem bei einem Brauerei-Bauer in der Hallertau, einer der größten Hopfenregionen der Welt. In Laatzen führt er im Rahmen eines Expo-Projekts einen Gastro-Betrieb mit Ausschank auf einem Bio-Bauernhof. Auch bei Feldschlößchen in Braunschweig war Paul als Schichtleiter für die damalige Bacardi-Rigo-Produktion verantwortlich. Es war eine Rückkehr in seine Heimatstadt, in die es ihn auch heute noch jedes zweite Wochenende zieht. Als Eintracht-Fan und Dauerkartenbesitzer ist er regelmäßiger Stadiongast.

Als er später wieder als Abfüllmeister zurück nach Altenau gekehrt war, bot sich eine Chance. Auf einem Stadtfest lernte Paul einen Goslarer Braumeister kennen, der bis dato die Gose produziert hatte. „Es ist ein hurtig Bier, die Goslarische Gose – man denkt, sie ist im Bauch, da ist sie in der Hose.“ Odin Paul kennt den Spruch aus dem Mittelalter; eine leicht abführende Wirkung wurde der Bierspezialität aus Goslar schon vor Jahrhunderten zugesprochen. Weil der Goslarer Braumeister schon älter und zudem krank war, fragte ihn der Mann, ob er sein Geschäft mit dem Traditionsgetränk nicht fortführen wollte. Paul übernahm, zunächst parallel zu seinem Job. Die selbständige Brauarbeit erledigte er in einem insolventen Brauhaus in Braunschweig.

Erneut half eine zufällige Bekanntschaft weiter. Ein Zuhörer eines seiner Vorträge sprach ihn an und legte Paul eine Immobilie in der Goslarer Altstadt ans Herz, das heutige Brauhaus. Die Brau-Anlage wurde von Braunschweig nach Goslar gebracht, mit einem Autokran übers Dach ins Brauhaus gehievt. „Eröffnet habe ich dann mit der Konfirmationsfeier meines ältesten Sohnes“, erzählt Paul. Dieser wiederum arbeitet mittlerweile als Brauer im Betrieb des Vaters.

Dass er mit dem Brauhaus und der Gose eine nicht zu kleine Nische besetzt hat, ist Odin Paul bewusst, Rund 1000 Hektoliter Bier produziert er pro Jahr. Eigene Kreativität will sich der Goslarer dafür aber nicht zuschreiben. „Die Gose wurde erstmals im Jahr 995 erwähnt. Ich musste mir also nichts ausdenken“, sagt er. Zu der hellen und dunklen Gose kommt mit dem Rammelsberger Pils noch ein untergäriges Bier hinzu. Aber natürlich hält das Gebräu auch Einzug in die Speisekarte: der Goslarer Bierbraten ist ein Klassiker. Für die Gose musste Paul eine Sonderlizenz beantragen. Denn mit Salz und Koriander werden dem Bier beim Sieden zwei Zutaten neigegeben, die nicht dem Reinheitsgebot entsprechen.

Ein größeres Problem war da schon die Pandemiezeit, die der Gastronom aber letztlich auch gut überstand. Weil er das Kurzarbeiter-Geld auf 100 Prozent aufstockte, blieb ihm das komplette Personal treu. Die bereits zweimalige Anhebung der Preise aufgrund der stark gestiegenen Energie- und Lebensmittelkosten hält die Gäste nicht davon ab, in diesem Sommer ihren Durst mitfrisch gebrauter Gose zu stillen.

Und so kann Odin Paul eigentlich nicht klagen, dass er als Kleinkind-Model für die Brauerei damals nicht eine Mark sah? Geschenkt.«.

(Bericht: Henning Thobaben, Foto: Odin Paul)

Auf der Jagd nach Betrügern

»Isabelle Thormann entlarvt Betrüger, Erpresser und Stalker durch die Analyse von Texten« titelte die Braunschweiger Zeitung am 11. November 2022. Sie ist die einzige öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für forensische Linguistik in Deutschland.

»Es sind Sekunden, die das Gerüst seiner Lebenslüge zum Einsturz bringen. Als er seine Großmutter im Altenheim würgt, weiß noch niemand, dass er sich das Familienerbe erschleichen will, wenn nötig mit Gewalt. Er, das geliebte Einzelkind, fliegt auf, weil eine Kamera ihn dabei filmt, wie er seiner Oma die Luft abdrücken will. Sie überlebt, er wird überführt. Die Beweise dafür liefern nicht nur die Kamerabilder, sondern zahlreiche zuvor gefälschte Dokumente, die ihn finanziell begünstigen sollen«, schreibt Katharina Lohse in der Braunschweiger Zeitung weiter.

Und dass genau er der Fälscher ist, hat die frühere WG-Schülerin Dr. Isabelle Thormann belegt. Wie in diesem Fall wird sie von einem Gericht, einer Kanzlei oder auch von Privatpersonen oder Unternehmen beauftragt, wenn es darum geht, Urheber von Schriftstücken zu identifizieren und ein Gutachten zu verfassen, in dem es beispielsweise darum geht, dass ein Verdächtiger mit mehr oder weniger hoher Wahrscheinlichkeit der Verfasser eines sogenannten “inkriminierten“ Textes ist. So nennt man Texte, die irgendwie im Zusammenhang mit Straftaten stehen oder die selbst Straftaten darstellen.

Wie man zu so etwas kommt? Thormann hatte Germanistik, Anglistik und Wirtschaftswissenschaften studiert und schrieb in den USA an ihrer Doktorarbeit, als sie dort bei einer Tagung verschiedenen Linguisten begegnete und die forensische Linguistik “entdeckte“. Zur

Fachdidaktik “Wirtschaftsenglisch“, um die es in ihrer Promotion ging, kam “Rechtssprache“ hinzu, was sie – auch weiterhin – hauptsächlich für angehende Gerichtsdolmetscher lehrt, und dann die Autorenerkennung, modern-deutsch auch “Sprach-Profiling“ genannt. Das in den USA Gelernte wendet Dr. Isabelle Thormann auf deutsche Fälle an.

Auf die Bitte, etwas aus dem Nähkästchen zu plaudern, berichtet sie: »Stellen Sie sich vor, Sie sind eine erfolgreiche Modejournalistin, Sie leben Ihr Leben und tun niemandem etwas zuleide. Eines Tages früh morgens, als Sie, Ihr Mann und Ihre zwei Töchter noch schlafen, klingelt es an der Tür, ein Polizist zeigt Ihnen einen Durchsuchungsbeschluss eines Richters, andere Polizisten dringen zügig in Ihre Wohnung ein. Das Team ist nicht laut, und sie machen auch nichts kaputt, aber sie stellen alles auf den Kopf und traumatisieren Ihre Kinder, weil alles wie ein Überfall abläuft. Sie sind natürlich sofort hellwach und verlangen eine Begründung, denn offensichtlich wird vermutet, dass man bei Ihnen Beweise für eine oder mehrere Straftaten finden kann. Besonders haben die Polizisten es auf Ihren Laptop abgesehen. Es wird Ihnen gesagt, Sie hätten an diverse Behörden Briefe mit verleumderischem und ehrverletzendem Inhalt geschickt, welche eine Frau belasten, mit der Sie vor langer Zeit in London und dann Berlin gemeinsam studiert haben. In letzter Zeit hatten Sie mir ihr nur noch sehr sporadischen E-Mail-Kontakt. Die lustigen, alkoholreichen gemeinsamen Essen hatten ein Ende genommen, als Sie wegen Ihres Mannes aus Berlin fortzogen. Sie haben aber die Karriere Ihrer Freundin, die inzwischen eine Modefirma mit eigenem Modelabel gegründet hat, in den Medien verfolgt und hatten sich für sie gefreut.

Zurück: Sie denken, Sie sind im falschen Film. Sie haben niemals Briefe solcher Art an irgendeine Behörde geschrieben. Sie sollen vernommen werden und werden gebeten, zur Polizeiwache zu kommen. Dort werde man Ihnen die Briefe zeigen, die Sie geschrieben haben sollen. Die Polizisten nehmen Ihren Laptop mit; Sie haben nichts dagegen, denn Sie wissen ja, dass etwas wie das Gesuchte nicht gefunden werden kann. Bei der Vernehmung werden Ihnen die Briefe gezeigt. Schon nach einem kurzen Blick darauf sagen Sie sofort: „Einen solchen Brief habe ich nie geschrieben. So drücke ich mich auch gar nicht aus!“

Für Sie ist völlig klar: Der Text zeigt eine ganz fremde Ausdrucksweise; außerdem enthält er Fehler, Sie nie machen würden; Sie sind zwar nicht perfekt, aber die meisten Rechtschreib- und Zeichensetzungs-Regeln kennen Sie und wenden sie an. Der Text enthält auch Wörter und Redewendungen, die Sie nicht verwenden.

Im Verlauf des Verfahrens, bei dem es um den Vorwurf geht, Sie wollten Ihrer früheren Kommilitonin schaden, ja ihre Karriere zerstören, kommt das Gericht auf die Idee, ein sprachwissenschaftliches Gutachten für den Vergleich der inkriminierten Texte mit anderen, tatsächlich von Ihnen verfassten Texten in Auftrag zu geben. Diese anderen Texte werden von Ihren Arbeitgebern angefordert. Das ist Ihre Rettung. Nun wird festgestellt, dass Ihr sogenannter “Idiolekt“, also Ihr Sprachgebrauch mit der Ihnen eigenen Art des Satzbaus und der Wortwahl, nicht dem Idiolekt des Verfassers bzw. der Verfasserin der Texte entspricht, von denen angenommen wurde, Sie hätten sie geschrieben.«

(Bericht: Dr. Jan Kämpen, Foto: Bernward Comes)

Wolfgang Illenseer

(Fotografische) Erinnerungen eines "zweimal Vertriebenen"

Wer in Braunschweiger Buchhandlungen gelegentlich in die Regional-Abteilungen schaut, hat sicherlich das nebenstehend abgebildete Buch "Stadtverkehr in Braunschweig" schon einmal in seinen Händen gehalten und ist dabei – oder zuhause beim Lesen der BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG – auch auf den Namen *Wolfgang Illenseer* aufmerksam geworden.

Wer ist dieser Illenseer? Für die Stadt Braunschweig ist er ein bedeutender Chronist, der den Wandel des Stadtbildes in der Nachkriegszeit festgehalten hat.

»Der Wiederaufbau Braunschweigs ging in den 1950er und 1960er Jahren schnell voran, denn es wurde dringend Wohnraum benötigt, um auch Flüchtlinge und Vertriebene aufnehmen zu können, und die beschädigte Infrastruktur musste wiederhergestellt werden«, lesen wir auf der WIKIPEDIA-Seite "Geschichte der Stadt Braunschweig". »Da die Innenstadt weitestgehend eine Trümmerwüste war, ergriffen neue Stadtplaner, Städtebauer und Architekten – vor allem Architekten der sogenannten *"Braunschweiger Schule"* unter Friedrich Wilhelm Kraemer – ihre Chance und entwarfen bis in die späten 1970er Jahre hinein die neue, moderne und vor allem "autogerechte" Stadt. Dies wiederum führte an vielen Stellen zu weiteren Zerstörungen durch neu angelegte, teilweise überdimensionierte Straßenschneisen bzw. zum Abriss historisch gewachsener Stadtlandschaften und wirkt so bis in die Gegenwart fort. Zum Teil wurde der frühere Stadtgrundriss absichtlich ignoriert, beschädigte Gebäude wurden oftmals, statt instandgesetzt zu werden, voreilig abgerissen und der Verkehr bzw. das Auto zum Maßstab des "neuen Braunschweig" erhoben. So entstand insbesondere im Stadtzentrum der Eindruck einer zweiten Zerstörung Braunschweigs.

Durch die ... Verlegung des Braunschweiger Hauptbahnhofes von der südlichen Innenstadt zum innenstadtfernen damaligen Friedrichplatz (der heute ein kleiner Teil des Berliner Platzes ist) und die damit verbundene Aufwertung des damaligen Ostbahnhofes zum neuen Hauptbahnhof wurde ... in einem erheblichen Maße in die gewachsene Stadtstruktur eingegriffen. Die damit einhergehenden Baumaßnahmen zerstörten im südöstlichen Bereich der Stadt große Gebiete, die vom Krieg nur

Blick vom Vorplatz des neuen Hauptbahnhofs in die Kurt-Schumacher-Straße (1962)

sehr wenig in Mitleidenschaft gezogen worden waren. So wurde z. B. Viewegs Garten, eine Parkanlage aus dem 19. Jahrhundert, erheblich verkleinert, ein ganzer Berg, der "Windmühlenberg", abgetragen und der Straßenverlauf am Augusttorwall (heute John-F.-Kennedy-Platz) vollkommen verändert. Auch das geschlossene bauliche Gefüge zwischen Adolfstraße, Ottmerstraße und Campestraße wurde durch die Neuanlage der überdimensionierten Kurt-Schumacher-Straße zerstört.« Diese Veränderungen hat Wolfgang Illenseer nicht nur dokumentiert – er war auch persönlich von ihnen betroffen. Dazu später mehr.

Für die Stadt Braunschweig ein Chronist, ist er für uns vor allem: *ein ehemaliger WG-Schüler!* Illenseer, gebürtiger Schlesier, heute wohnhaft im bayerischen Fürth, ist Abiturient des Jahrgangs 1959.

Geboren wurde Wolfgang am 29. Dezember 1938 in Breslau; seine Familie bewohnte ein Einfamilienhaus in der Togostraße 15 in Breslau-Mochbern, einem "Eisenbahner-Ghetto". An seinen Vater, der im Jahre 1942 im großen Donbogen gefallen ist, hat er keinerlei Erinnerung mehr.

Illenseers Mutter hatte eine Schwester und vier Brüder, von denen einer kurz vor dem Zweiten Weltkrieg nach Braunschweig gezogen war. Und so machte sich die Witwe mit Wolfgang und seinem jüngeren Bruder Norbert, mit ihren Eltern sowie der unverheirateten Schwester im Januar 1945 als Vertrie-

triebene auf den Weg nach Braunschweig. Gut drei Jahre lang lebten sie mit der Familie des Onkels zu elft (!) in einer Siedlungswohnung in der Maienstraße 20 im westlichen Ringgebiet. 1949 zogen die Illenseers an die Viewegstraße, wo sie ab jetzt eigene Räumlichkeiten

derungen im Umfeld des neuen Hauptbahnhofs Platz machen musste. Die Planer hatten prognostiziert, dass die Stadt Braunschweig nach einer möglichen Wiedervereinigung auf über 300.000 Einwohner anwachsen würde, und schufen jetzt schon die dafür erforder-

Blick vom Leonhardplatz in die Leonhardstraße (hinter der Straßenbahn das Dach unserer Schule)

bewohnten. Gemeinsam mit der vierköpfigen Nachbarsfamilie auf der gleichen Etage gegenüber teilten sie sich zu zehnt (!) eine Toilette "auf halber Treppe" sowie eine einzige Badewanne. Andere Zeiten – dies ist heute alles nur noch schwer vorstellbar!

Allerdings war den Illenseers ein dauerhafter Verbleib an der Viewegstraße nicht vergönnt; knapp zehn Jahre später wurden sie zum zweiten Mal Vertriebene, weil ihr Wohnhaus den eingangs geschilderten baulichen Veränlichen Magistralen.

Die zweite Vertreibung führte die "Bahnhofsflüchtlinge" allerdings nur einen Spaziergang weit entfernt in den Bebelhof, an die Salzdahlumer Straße 61. Die ursprünglich dreigeschossigen Häuser im Bauhaus-Stil waren dort extra für die "Bahnhofsflüchtlinge" aufgestockt und mit Walmdächern versehen worden. Hier, auf der anderen Seite der Bahnhofsgleise, genossen die Illenseers zum ersten Mal in Braunschweig modernen Wohnkomfort.

Blick vom Bohlweg über die Kreuzung mit Dankwardstraße und Steinweg zur Katharinenkirche (1967)

Zum Osterfest 1950 wurde Wolfgang Illenseer WG-Schüler. Ein wenig war dies sicherlich auch der räumlichen Nähe der Viewegstraße zur Schule geschuldet, Ausschlag gab vor allem aber der hervorragende Ruf des alt- und neusprachlichen Gymnasiums an der Leonhardstraße.

Illenseer erinnert sich immer noch gut an seine geschätzten Lehrer Oskar Hentschel (der seit 1953 am Wilhelm-Gymnasium unterrichtete); an "Hatschi" Hartmann mit seiner legendär feuchten Aussprache, "Strampel" Immenroth, Klaus Grupe, Hans-Helmut Zschau und "Jumbo" Hönecke; die Namen der Lehrer, die Illenseer weniger beeindruckt haben, bleiben hier ungenannt ...

Zur Fotografie fand Wolfgang Illenseer in der Mitte der 1950er Jahre. Seine unverheiratete Tante, die praktisch die Rolle des Vaters als "Ernährer" der Familie ausfüllte, hatte sich zu dieser Zeit einen Fotoapparat gekauft, den auch Wolfgang in seiner Freizeit benutzen konnte. Und der zog nun los – und fotografierte ... *Straßenbahnwagen!*

Am 30. Juni 1954 fuhr das letzte Mal eine Straßenbahn der Linie "A" nach "Lumpenbüttel"; diese fotografierte Wolfgang und legte damit den Grundstein für seine tausende Bilder umfassende Sammlung. Die ersten, noch 6 x 6 cm großen Negative gab er zur Entwicklung ins Fotogeschäft, doch später, im Bad der Wohnung an der Salzdahlumer Straße, betrieb er dann seine eigene Dunkelkammer und fertigte die Abzüge von den Filmen im Kleinbildformat 24 x 36 cm selber an.

Blick aus der Wolfenbütteler Straße auf den neuen John-F.-Kennedy-Platz

Zu den Straßenbahnen kamen als Fotomotive bald auch die immer häufiger eingesetzten Busse hinzu, und so dokumentierte Illenseer den damaligen Bedeutungsverlust des Braunschweiger Straßenbahnnetzes. Im Jahre 1959 wurde die Strecke nach Ölper stillgelegt, und 1963 folgte die Strecke nach Riddagshausen. Zwar verhinderte der Bau des weit von der Innenstadt entfernten neuen Hauptbahnhofs die vollständige Stilllegung der Straßenbahn, allerdings war ihr Streckennetz an seinem Tiefpunkt im Jahre 1969 nur noch ganze 12 Kilometer lang.

Mit Wolfgang Illenseer kann man über den öffentlichen Nahverkehr ausgiebig fachsimpeln, egal ob das Thema der Wechsel von der mechanischen Albert-Kupplung zur automatischen Compact-Kupplung ist oder die Einführung der neuen TIM-Fahrkartendrucker. Diese Abkürzung steht für Ticket Issue Machine, eine Erfindung, die den Fahrkartenverkauf revolutionierte. Der Fahrpreis für Bus- und Bahnfahrten richtete sich nach der individuellen Fahrstrecke, also nach der Zahl der Haltestellen, und so hatten die Schaffner (und Schaffnerinnen!) ausgiebig zu rechnen. Die TIM-Drucker vereinfachten die Preisermittlung erheblich (führten dann letztlich aber auch zum Wegfall der Schaffner, da nun die Fahrer die Fahrscheine während des Halts an den Haltestellen verkaufen konnten).

Illenseer berichtet auch von der Einführung der neuen "Zielfilme" oberhalb der Frontscheiben, mit denen in großer Schrift ab jetzt das

jeweilige Fahrziel angezeigt werden konnte. Schmunzelnd erzählt er, dass – anders als später – unter dem Schriftzug "Krematorium" in roter Schrift noch "und zurück" stand ...

Illenseer hielt fest, wann welche Fahrzeuge in Dienst gestellt wurden, welche Fahrzeugtypen auf welcher Linie eingesetzt wurden; er war Chronist von Baustellen und gelegentlich auch von Unfällen im Streckennetz. Zur Konfirmation hatte er ein Fahrrad bekommen, das den Radius seiner Fototouren erheblich vergrößerte; fast täglich war er damit unterwegs.

Die Kehrseite: Jeder von uns kann sich denken, dass *dieses* Hobby Wolfgang nicht zum Star seiner Mitschüler machte; in ihrem Kreis wurde er zusehends belächelt. Ausgemacht hat ihm das wenig; nach eigenem Bekunden ist er "kein Cliquenmensch".

Neben der Freude, die ihm sein ausgefallenes Hobby bereitete, besserte es in zunehmendem Maße auch seine Taschengeldkasse auf. Illenseer porträtierte inzwischen auch Bus- und Straßenbahnfahrer, Schaffnerinnen und Schaffner, die ihm die Fotos gerne gegen kleines Geld abkauften.

Auch mit seinem Abiturzeugnis in der Tasche blieb Wolfgang Illenseer 1959 Braunschweig erhalten, da er an der Technischen Hochschule ein Bauingenieur-Studium aufnahm. Das Studium hat er allerdings nicht zuendegeführt; begabt, aber "viel zu faul" scheiterte er an der einen oder anderen Prüfung, vielleicht auch,

Eröffnung der neuen Straßenbahnlinie in den Heidberg, Blick vom Heinrich-Büssing-Ring in die Wolfenbütteler Straße (1970)

Rivalen: Unfall zwischen Bus und Straßenbahn am heutigen Willy-Brandt-Platz, rechts im Hintergrund die damalige Hauptpost (1967)

weil das Fotografieren einen zu großen Raum in seinem Leben eingenommen hatte.

Zwar blieb er weiterhin auch Chronist des Braunschweiger Nahverkehrs, sein wichtigstes Bildmotiv wurden nach Abschluss der Schulzeit jetzt allerdings Reisezugwagen und Güterwaggons der Deutschen Bundesbahn: "Loks fotografieren kann schließlich jeder".

Logisch, dass sein Berufsweg Illenseer später auch zur Bahn führte. Mit 27 Jahren – in diesem Alter war er nicht mehr wehrpflichtig – brach er das Studium ab und trat eine Ausbildung für den gehobenen Dienst der Deutschen Bundesbahn an. Wegen des Heuschnupfens seiner damaligen Lebensgefährtin verließ er Braunschweig nun allerdings und ging nach Bremen-Sebaldsbrück. Als junger Oberinspektor war er 1971 zunächst in Delmenhorst tätig, gerade als dort die Eisenbahntrasse Bremen-Oldenburg angehoben wurde, um künftig bahnübergangsfrei durch das Stadtgebiet fahren zu können.

Von 1972 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2003 war Wolfgang Illenseer dann Archivleiter im Verkehrsmuseum (heute "DB Museum") in Nürnberg. In der Bahndirektion Nürnberg galt diese Funktion als unattraktiver Dienstposten, deshalb wurde gezielt nach einem Bewerber aus einer anderen Bahndirektion gesucht. Wolfgang Illenseer hat hier seine Erfüllung gefunden.

Man ahnt, dass es in seiner Wohnung genauso ausgesehen haben muss wie an seinem Arbeitsplatz ... Inzwischen, nach vielen Jahren im

Ruhestand, hat Wolfgang Illenseer die ganzen Negative, Abzüge und Dias sowie die dazu gehörenden Aufzeichnungen abgegeben. Mit einem kleinen Umweg, den zu schildern hier zu weit führen würde, sind seine Fotos inzwischen nach Braunschweig zurückgekehrt. Neben den Fotografien des 2012 verstorbenen Braunschweigers Karl-Heinz Bebensee gehören sie nun zur Sammlung der Stiftung "Eisenbahn-Archiv Braunschweig", dessen geschäftsführendem Vorstand Dr. Hans-Georg Ahrens wir an dieser Stelle ganz herzlich für die Genehmigung danken, die dem Artikel beigefügten Fotos veröffentlichen zu dürfen.

Nicht zuletzt gilt unser Dank aber Dir, lieber Wolfgang: Ohne Dich würde es die schönen Erinnerungen an Braunschweig, wie es war, gar nicht geben! Die Gegenwart zu fotografieren, mag langweilig erscheinen, da sie täglich um uns ist – später, im Rückblick, sind die Bilder dann aber unbezahlbar ...

(Bericht: Dr. Jan Kämpen, Fotos: Wolfgang Illenseer)

Porträtfoto von Fahrer (dritter von links) und Schaffnern an der Haltestelle Hauptbanhof (1958)

Marielle Elfers: Doppelsieg beim König-Ludwig-Lauf

Marielle Elfers aus der Klasse 10m2 errang beim diesjährigen König-Ludwig-Lauf in Oberammergau einen Doppelsieg. Sie gewann ihre beiden Rennen in der Damenklasse über 10 km in klassischer und freier Technik und setzte sich gegen ein international besetztes Starterfeld durch. Gratulation an Marielle zu diesem tollen Erfolg!

Begleitet wurde Marielle bei beiden Wettkämpfen von weiteren zahlreichen Wintersportlern von Eintracht Braunschweig mit "WG-DNA". So erreichten die ehemaligen WG-ler Paul Lüneburg, Tobias Hartig und Prisca Alt gute Platzierungen in dem mit über 400 Teilnehmern besetzten Starterfeld. Fabian Hartig und Jonas Bröring aus dem Abiturjahrgang 2021 liefen beim Rennen über die Halbmarathon-Distanz in freier Technik sogar aufs Podest und belegten die Plätze 2 und 3.

(Bericht: Christian Schindler, Foto: Veranstalter)

Sportfest der 5. und 6. Klassen

Am Ende des Schuljahres 2021/22 hieß es endlich wieder: gemeinsam laufen, springen, werfen, stoßen – und vor allem Spaß haben! Am Freitag, den 08. Juli 2022 trafen sich alle 5. und 6. Klassen auf dem Sportplatz "Rote Wiese", um die verschiedensten Disziplinen gemeinsam mit der ganzen Klasse zu meistern. Nicht nur bei dem beliebten Tauziehen kommt es darauf an, gemeinsam anzupacken – bei allen Wettkämpfen steht der Teamgeist im Mittelpunkt, und so freute sich die Fachgruppe Sport auf einen ereignisreichen und sportlichen Tag.

(Bericht: Fachgruppe Sport, Foto: Volker Thomsen)

Zahlreiche Erfolge bei Sprachwettbewerben

Beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen haben auch im Schuljahr 2021/22 wieder zahlreiche viele Schüler und Schülerinnen des WG teilgenommen.

Anni Chu in der Fremdsprache Englisch sowie Mattis Busch in Griechisch haben beim Solo-Wettbewerb sehr erfolgreich mit einem Landespreis abgeschlossen.

Anas Al Natsheh in Französisch, Caroline Uekermann in Griechisch und Mirjam Brunzel, Gianice Güth, Florian Herbote und Fabius Meschter im Team Schule Latein haben ebenfalls erfolgreich teilgenommen.

Allen Teilnehmenden einen herzlichen Glückwunsch, den unterstützenden Lehrkräften vielen Dank und viel Erfolg beim nächsten Streich!

(Bericht: Sören Conrad)

Vorlesewettbewerb Griechisch

Bei einem turbulenten und begeisternden Vorlesewettbewerb im Fach Griechisch mussten sich die schulinternen Sieger und Siegerinnen (im Bild von links: Lilly Ruhe für die 8. Klassen, Finn Maier für die 10. Klassen und Mattis Busch für die 9. Klassen) – teilweise sehr knapp – dem Kaiser-Wilhelm- und Ratsgymnasium Hannover geschlagen geben.

Zwischen Wettbewerb und Siegerehrung gab es eine Theateraufführung mit einem fulminantem Bandauftritt der Schulband “The Underblues“, außerdem ein leckeres Buffet.

Das WG nimmt die Herausforderung an, im Jahr 2024 in Hannover den aus Braunschweig stammenden Wanderpokal zurückzuholen.

(Bericht: Sören Conrad, Foto: Dieter Pinke)

Erfolge bei der 61. Mathematik-Olympiade

In diesem Jahr fand die 61. Mathematik-Olympiade Niedersachsen in hybrider Form statt. Viele Teilnehmer reisten nach Göttingen, um dort die Klausuren zu schreiben und die Atmosphäre zu genießen; es gab aber auch die Möglichkeit, von zu Haus aus teilzunehmen. Die Siegerehrung fand tags darauf per Livestream statt. Als das Wilhelm-Gymnasium bei den Bronzemedaillen leer ausgegangen war, machte sich schon Trübsal breit, aber dann erhielten gleich drei Schüler unserer Schule eine Silbermedaille. 2016 – 2017 – 2019 – 2020 – 2022: Zum fünften Mal in sieben Jahren hat unsere Mannschaft damit den Titel "Beste Schule in Niedersachsen" errungen und den Pokal wieder nach Hause gebracht! Herzlichen Glückwunsch an Florian Herbote (Silber), Ben Fischer (Gold), Om Jagtap (Silber), Gabriel Tofan (Silber), Nils Bruns, Lilli Meier und Alexander Brunzendorf.

Am 31. Mai 2022 haben sich dann die 104 besten Schüler und Schülerinnen zur 61. Landesrunde für die 5. und 6. Klassen getroffen. Für das WG waren Sophie Beyer, Lena Graßhoff und Anton Jüttner am Start. Nach drei Stunden Klausur, dem gemeinsamen Grillen und einem bunten Rahmenprogramm fand in der Aula der Universität Göttingen die Siegerehrung statt; dabei erhielten Lena Graßhoff und Anton Jüttner beide eine Goldmedaille und sind stolz über diesen Erfolg.

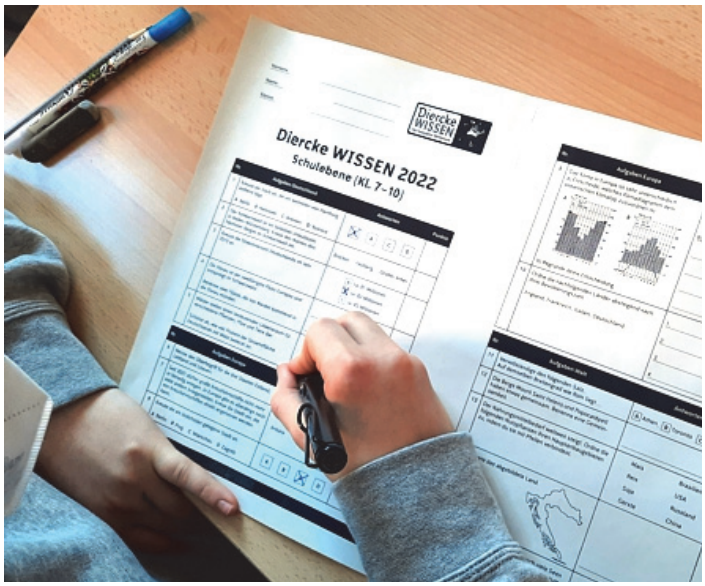
Auch in der Schulwertung hat das Wilhelm-Gymnasium in den unteren Jahrgängen beeindruckt und den zweiten Platz belegt.

Vom 15. bis 18. Mai 2022 fand die Bundesrunde für die höheren Klassen in Magdeburg statt. Hier waren zwei Schüler des Wilhelm-Gymnasiums vertreten und zeigten ihr Können: Ben Fischer platzierte sich auf einem zweiten Platz, Om Jagtap auf einem dritten. Für Om beginnt nun sogar das Auswahlverfahren für das deutsche Team bei der internationalen Mathematik-Olympiade – wir drücken ihm die Daumen, dass er auch dort mit seinen überragenden mathematischen Fähigkeiten überzeugen kann.

(Bericht: Petra Weigel)

Diercke WISSEN 2022 – Erdkundewettbewerb

Am 01. März 2022 nahmen 62 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 8 bis 10 am Erdkunde-Schulwettbewerb Diercke WISSEN 2022 teil. In zwanzig Minuten beantworteten sie Fragen zur Erdkunde, z. B. „Die Donau ist der zweitlängste Fluss Europas und

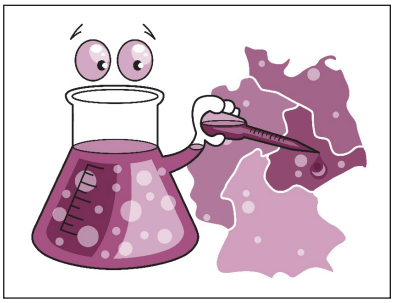


entspringt im Schwarzwald. Benenne zwei Flüsse, die von Norden kommend in die Donau münden“. Drei abschließende Stichfragen, u. a. „Infolge des Klimawandels wird für die Hochebene im Südwesten Chinas eine verstärkte Gletscherschmelze sowie eine daraus resultierende Überschwemmungsgefahr prognostiziert. Nenne den Namen der Hochebene.“ (Tibet), „Gib die Anzahl der Staaten an, durch die die Donau fließt.“ (zehn) und „Im Jahre 1970 konnte der Frankfurter Flughafen 9 401 842 Fluggäste verzeichnen. Schätze, wie viele es 2018 waren.“ (69 514 414), vervollständigten den Frageparcours und entschieden dieses Mal sogar über die ersten beiden Platzierungen. Schulsieger wurde Joris Thorben Klaeden aus der Klasse 8m2.

(Bericht und Fotos: Antje Elisabeth Kapsch)

Regionalsieg bei “Chemie – die stimmt!“

Die WG-Schüler Fiona Fiedrich (11c), Marielle Elfers (11a) und Carl-Gustav Wolters (10m2) nahmen 2022 erfolgreich an der Regionalrunde des beliebten Wettbewerbs “Chemie – die stimmt“ teil. Fiona Fiedrich (rechts im Bild) hat sogar den Regionalsieg errungen und sich für die Bundesrunde vom 20. bis 24. September 2022 in Leipzig qualifiziert.



(Bericht und Foto: Olaf Timme)

Ben Fischer ist Bundessieger von "Jugend präsentiert" 2022

Ben Fischer konnte sich mit seiner herausragenden Präsentation zum Thema "Wie findet ein Navi den schnellsten Weg?" gegen 6 000 Konkurrenten durchsetzen. Gratulation!

Angefangen hatte alles im "Jugend präsentiert"-Unterricht in der 8. Klasse: Dort hielten alle Schüler mit mathematisch-naturwissenschaftlichem Profil im Rahmen des Schulwettbewerbs Einzelpräsentationen. Gemeinsam mit einem Mitschüler wurde Ben als Klassenbester gekürt und konnte so im Schulfinale gegen die anderen Klassenbesten antreten. Hier wurde er Schulsieger und qualifizierte sich damit für das Länderfinale von "Jugend präsentiert", wo er sich erneut gegen alle anderen Teilnehmer durchsetzte und damit ins Bundesfinale einzog.

Alle Teilnehmer am Bundesfinale erhielten zunächst in einer zweitägigen Präsentationsaka-

demie ein individuelles Coaching und das Oberthema für das Finale ("Raum") genannt. Ben überlegte sich dann sein Thema und arbeitete zwei Monate lang immer wieder an seiner Präsentation. Zunächst hat er eine Online-Präsentation abgegeben, die vor dem Bundesfinale bewertet wurde. Mit 120 anderen Teilnehmern konnte er dann in Berlin seine Präsentation live vorstellen. Beide Auftritte haben die Jury so überzeugt, dass er als einer der sechs besten Präsentierenden für das große Finale nominiert wurde. Diese traten am nächsten Tag im großen Konzertsaal der Universität der bildenden Künste gegeneinander an. Auch hier war Ben so mitreißend, dass er sowohl den Publikumspreis als auch den 1. Preis der Jury erhalten hat. Herzlichen Glückwunsch, Ben!

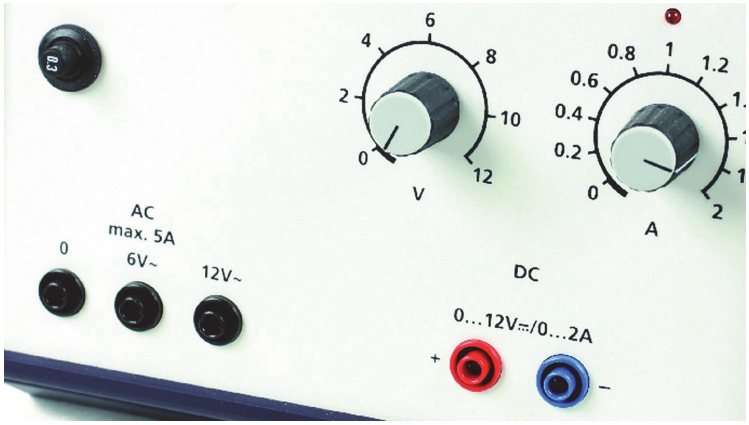
Wie geht es weiter? Alle Erfolgreichen erhalten als Preis eine mehrtägige Reise nach Berlin mit einem Programm aus Einblicken in die Wissenschaft und dem Besuch von Kulturveranstaltungen spendiert. Und sie werden auch eingeladen, bei zukünftigen Jugend präsentiert Veranstaltungen, als Juror für Adressatenorientierung zu wirken – so wie z. B. unsere diesjährige Abiturientin Julia Mühlhausen, die in diesem Bundesfinale andere Teilnehmer beurteilt hat.

(Bericht: Olaf Timme,
Fotos: Gerhard Kopatz, Olaf Timme)

Die Garzmann-Stiftung fördert den Chemie-Unterricht

Auch in diesem Jahr hat hat die Maximilian-Garzmann-Stiftung wieder den Chemie-Unterricht unserer Schule gefördert. Zur Freude der Schüler und der Chemie-Lehrkräfte wurden wir dieses Jahr mit drei neuen Netzgeräten/Trafos sowie vier Platinelektroden bedacht. Ohne diese Förderung wäre eine Anschaffung dieser kostspieligen Geräte nicht möglich. Jannick und Maximilian (Jg. 12) freuen sich!

(Bericht und Fotos: Olaf Timme)



Chemie-Praktikum mit Show-Abschluss

Im Juni 2022 fand die Praktikumswoche des 10. Jahrgangs statt, dank des guten Wetters eine gute Gelegenheit für “Outdoor-Experimente“!

Da wir uns im Kurs schwerpunktmäßig mit Gewässeranalytik befasst hatten, fuhren wir die ersten beiden Tage zum Dowesee. Wir wollten herausfinden, wie es mit der Gewässergüte des Dowesees bestellt ist, nachdem er im letzten Jahr viele negative Schlagzeilen in der Lokalzeitung erfahren hatte.

Um diverse Parameter zu bestimmen (Wassertemperatur, Wasser- und Sichttiefe), befuhren die Teilnehmer zunächst den See; außerdem wurden Wasserproben gewonnen, um diverse chemische Parameter zu bestimmen (z. B. Sauerstoffgehalt und -sättigung, Gehalt diverser Stickstoffverbindungen, Phosphatgehalt, Wasserhärte). Außerdem wurde auch noch der Boden chemisch untersucht.

Am nächsten Tag wurde die biologische Gewässergüte des Sees durch mikroskopische Bestimmung der Kleinstlebewesen (Plankton) bestimmt. Makroskopisch wurden zusätzlich Pflanzen und Bäume im und um den See herum bestimmt.

Die Untersuchungen ergaben insgesamt gesehen eine Gewässergüteklasse von I bis II. Ein sehr hoher Phosphatgehalt führt allerdings zu einem starken Wachstum von Wasserlinsen, was mittelfristig zu einer Verschlechterung der Werte führen dürfte. Der neue Springbrunnen, der den Sauerstoffeintrag in den See erhöhen soll, dürfte nicht ausreichen, um dies zu kompensieren.

Am Mittwoch besuchten wir als erste Gruppe nach über zwei Jahren Corona-Pause das Chemie-Schülerlabor der TU Braunschweig, wo wir eine Reihe von historischen/alchemistischen Untersuchungen durchführten.

Nach dem großen Auswertungstag am Donnerstag endete die Woche mit einer tollen, durch die Schüler vorbereiteten Chemieshow. Die Woche hat sich voll gelohnt!

(Bericht und Fotos: Olaf Timme)

Römer-AG und Mythologie-Rallye im HAUM

In der “Römer-AG“ treffen sich Schüler der Frühlateingruppen, um mehr über das Leben der alten Römer zu erfahren. So entstanden diverse Mosaiken, beschriftete Schriftrollen, kleine Tontiere sowie bemalte Tonvasen. Zu einem der AG-Termine hatte eine nette Mutter sogar echt römische Süßigkeiten für uns hergestellt. Herzlichen Dank!

Außerdem trafen sich Ende März Frühlateinschüler der Klasse 6a zu einer Rallye im Herzog-Anton-Ulrich-Museum, wo sie die Rätsel einer Rallye zur antiken Mythologie gelöst haben. Alle waren froh, nach langer Corona-Pause wieder einmal etwas Besonderes im Fach Latein machen zu können.

(Bericht und Foto: Sylvia Thiele)

Kunst-Unterricht endlich wieder im Museum!

Auch im Kunst-Unterricht suchten WG-Schüler 2022 wieder das Herzog-Anton-Ulrich-Museum auf. Zwischen dem “HAUM“, wie es gerne kurz genannt wird, und unserer Schule be-

steht seit 2017 eine Kooperation (wir berichteten).

Am 30. März 2022 besuchte die Klasse 8ms2 zum Abschluss ihrer Unterrichtseinheit "Raumdarstellung" das Herzog-Anton-Ulrich-Museum. In einer einstündigen Führung lauschten die Schülerinnen und Schüler gespannt den Erzählungen der Museumspädagogin Frau Peters. Die Vielfalt der künstlerischen Möglichkeiten, Raumtiefe in Bildern zu erzeugen, ließ sich in den ausgesuchten Kunstwerken sehr gut wahrnehmen – das gemeinsame Entdekken machte sichtlich Spaß. Dabei war es ein besonderes Erlebnis zu erkennen, wie sich die räumliche Darstellung und die Bedeutung der Landschaft im Laufe der Jahrhunderte verändert hat. Nach einer Stunde der gezielten Auseinandersetzung mit Perspektive war auch noch Zeit, auf eigene Faust durch die Ausstellungsräume zu gehen.

(Bericht und Foto: Yvonne Lorenz)

Kultur im Sommer

Wenige Tage vor den in diesem Jahr erneut späten Sommerferien fand am 11. Juli 2022 in der Aula des Haupthauses und den benachbarten Klassenräumen das bewährte Format "Kultur im Sommer" statt, bei dem Musikstücke, Darstellende Kunst sowie Werke aus dem Kunstunterricht präsentiert wurden.

(Bericht: Dr. Jan Kämpen, Foto: Ulrich Kuttig)

Wieder Probenfahrt der Chorklassen

Nach zweieinhalb Jahren konnten die Chorklassen endlich wieder vor Publikum singen. Am 30. Juni 2022 präsentierte *WG Cantorum* in der bis auf den letzten Platz besetzten Aula des Haupthauses ein buntes Programm von Liedern, die in diesem Halbjahr – insbesondere auf der Chorfahrt im Mai – geprobt worden waren.

Die Fahrt vom 04. bis 06. Mai nach Wernigerode war ein voller Erfolg. Als wir ankamen, starteten wir sofort mit der ersten der sieben Proben. Nach dem Mittagessen konnten die Zimmer eingerichtet und zwei weitere Proben erfolgreich abgeschlossen werden, sodass abends alle zusammen grillen konnten. Der erste Tag endete mit einem kleinen Waldspaziergang in der Dämmerung.

Auch am zweiten Tag erfolgten drei Chorproben mit Frau Gildner, Herrn Garling und Herrn Lindemann. Den Nachmittag verbrachten wir gemeinsam in der Altstadt Wernigerodes mit einer lustigen Stadtrallye und zwei Kugeln Eis für jeden. Am Abend trafen wir uns zu einer kleinen Spielerunde, während der auch die Ergebnisse der Kreativaufgabe aus der Stadtralley präsentiert wurden.

Am Abreisetag wurde der Vormittag damit verbracht, die Zimmer mit tatkräftiger Unterstützung von Frau Sommer und Herrn Gellrich aufzuräumen und zu saugen. Im Anschluss

daran kam die große, letzte gemeinsame Probe, in der die zehn geübten Lieder mit musikalischer Begleitung gesungen wurden. Die Chorfahrt endete mit der Busankunft an der Stadthalle Braunschweig, wo alle freudig begrüßt wurden.

(Bericht und Foto: Anika Gildner)

Exkursion zur "documenta 15"

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde die Durchführung von Exkursionen wieder erlaubt, und sofort machten sich mehrere Kunst-Kurse und ein Philosophie-Kurs auf, um die "documenta fifteen" in Kassel zu besuchen, die 15. Ausgabe der weltweit bedeutendsten Reihe von Ausstellungen für zeitgenössische Kunst.

Ausgewählte Ausstellungsorte wurden zum Teil mit der gesamten Kursgruppe, zum Teil auch in Kleingruppen in einem Zeitraum von etwa fünf Stunden mal mehr, mal weniger beeindruckt besichtigt – der Vorteil: Jeder konnte mit seinem persönlichen documenta-Ticket den ÖPNV nutzen und so schnell zur nächsten gewünschten Ausstellung gelangen, um zahlreiche unterschiedliche Kunststile zu begutachten und für den späteren Gebrauch in den einzelnen Kursen zu reflektieren sowie zu interpretieren. So konnte der Tag in Kassel für alle effektiv genutzt werden. Lediglich die Mittagspause gestaltete sich aufgrund mangelnder oder sehr teurer Angebote in der

Umgebung schwierig und konnte zu kalorienhaltigen Ergebnissen an der örtlichen Dönerbude führen.

(Bericht: Finn Siemonsen, Jg. 12)

Selten wurde eine Ausstellung so kontrovers diskutiert. Selten waren die Vorwürfe so heftig, schienen die Kuratoren so ahnungslos und weltfremd. "Antisemita" titelte DER SPIEGEL. "Abbruch" forderte die Politik. Und Ruangrupa, das für die documenta 15 und damit eine der größten Kunstveranstaltungen weltweit verantwortliche Künstler:innenkollektiv aus Indonesien? Gab sich in Kassel erst entspannt, dann gekränkt und letztlich empört; sah sich in seinem Bemühen nicht gewürdigt, nicht verstanden. Die Sicht des sogenannten "globalen Süden" auf den sogenannten "Westen" wollte man ausstellen, die Ablösung des werkschaffenden Einzelnen durch das arbeitsteilige, an einer gerechteren Welt arbeitende, füreinander sorgende Kollektiv (Lumbung-Prinzip genannt).

Der Ansatz ist ehrenwert. Die Kunstwelt wird durch westliche Standards und Kapitalinteressen definiert, ebenso Ökonomie und Politik. Ein gewisses Überlegenheitsgefühl prägte und prägt die Haltung Europas und Nordamerikas im Kontakt mit dem Rest der Welt. Kolonialismus und Sklavenwirtschaft, sagen Theoretiker der Postcolonial Studies, seien keineswegs überwunden. Sie würden nur nicht mehr benannt. Unser Wohlstand sei das Ergebnis fortgesetzter Ausbeutung.

Nicht nur die Rohstoffe unserer digitalen Endgeräte werden unter höchst fragwürdigen Bedingungen in Staaten mit höchst fragwürdigen Regierungen abgebaut. Nicht nur unseren Müll verklappen wir nach Asien und Afrika und nennen es Recycling.

Auch und vor allem unser Blick auf den Rest der Welt ist, so die Postkolonialismus-Theorie, durch unsere Geschichte geprägt, d. h. konstruiert. Andere Kultur komme bestenfalls als Folklore oder naive Kunst vor. Der Rest der Welt erscheint so, wie wir ihn uns vorstellen und wie er uns in den Kram und unsere Unterhaltung passt.

Diese Perspektive aufzubrechen, ist ein Anliegen von Ruangrupa. Ein anderes, zu zeigen, dass Kunst politisch sein kann und muss, um erniedrigende gesellschaftliche Zustände zu verändern und den Alltag der Menschen zu verbessern. Ein drittes, dass der Werkstattcharakter und der Kontakt von Gleichgesinnten im künstlerischen Prozess wichtiger sind als das fertige Werk.

Leider hat Ruangrupa bei der Auswahl eines Teils der Kunstwerke nicht so genau hingesehen, und die Politik in Kassel sich von bunten Gewändern einlullen lassen. Es gab eindeutig antisemitische Elemente. Es gab ein riesiges Banner des Kollektivs Taring Padi, das trotz vorheriger Beteuerungen, man habe die Kritik verstanden, zwei Tage nach Ausstellungsbeginn auf- und nach einem Proteststurm wieder abgehängt wurde. Es gab und gibt immer noch ein Herumlavieren mit neuen Vorwürfen, das jeden kritisch Denkenden entsetzt. Antisemitismus ist keine tolerierbare Meinung.

Trotzdem muss man sagen: Es handelt sich um einen sehr kleinen Teil der Ausstellung. Forderungen nach einem Abbruch sind populistisch, ignorieren das ernsthafte Bemühen all der anderen Künstler, die zu sehen sind, und setzen

letztlich fort, was man dem Westen vorwirft: die Definitionshoheit über das zu beanspruchen, was gesehen werden darf und was nicht. Liberal ist nicht, die Auseinandersetzung zu beenden, sondern sie zu führen. Und Kunst kann mehr sein als ihre dilettantischen Verantwortlichen. Abbrechen hieße, den Kontakt verweigern. Das ist eine recht kindische Haltung. Dem Mündigen zutrauen, sich selbst ein Bild zu machen. Darauf kommt es an.

So war die Entscheidung, mit Schülerinnen Schülern nach Kassel zu fahren, aus unserer Sicht richtig. Sie ermöglichte für viele eine Erstbegegnung mit zeitgenössischer Kunst, eine Konfrontation mit einem nicht-westlichen Blick auf die westliche Welt und die Auseinandersetzung mit den eigenen Standards von Wahrnehmung.

(Bericht und Foto: Dr. Alexander Huber)

Besuch der JVA-Gedenkstätte in Wolfenbüttel

Im Fach Werte und Normen beschäftigen wir uns im Jahrgang 11 mit dem Rahmenthema “Recht und Gerechtigkeit“: Ist man immer für seine Taten verantwortlich? Wie entscheidet man, was Recht und Unrecht ist? Um die theoretischen Positionen u. a. von Kant, Aristoteles oder auch Rawls zu vertiefen und einen Lebensweltbezug herzustellen, wurde durch Frau Winter eine große Kooperation mit der Oberstaatsanwältin Serena Stamer und der Gedenkstätte der JVA Wolfenbüttel angestoßen.

Am 20. Juni 2022 hatten wir die Möglichkeit, die Gedenkstätte zu besuchen. Die Exkursion hat unsere Erwartungen übertroffen. Die Gedenkstätte hatte anlässlich unseres Besuches extra geöffnet und uns mit einem großen Aufgebot an Referenten – zwei Staatsanwältinnen der Generalstaatsanwaltschaft Braunschweig, zwei Polizeibeamtinnen der Polizeiinspektion Braunschweig, Fachpersonal der Gedenkstätte und ein Mitarbeiter der Justizvollzugsanstalt Wolfenbüttel – empfangen.

Der Tag fand in zwei Blöcken statt. Im ersten Block wurden wir in zwei Gruppen geteilt. Die

eine Gruppe erhielt eine Führung durch die Dauerausstellung und viele Informationen zum historischen Hintergrund der JVA. Die andere Gruppe arbeitete währenddessen an interaktiven Tischen zu unterschiedlichen Fällen aus dem Zweiten Weltkrieg. Dabei wurde deutlich, wie sehr sich das Strafmaß dieser Zeit im Verhältnis zu unserer heutigen Zeit unterscheidet.

Im zweiten Block erhielten wir einen Einblick in die verschiedenen Fachbereiche unseres Rechtsstaates. Zunächst wurde uns das Ermittlungsverfahren von der Kripobeamtin an eingängigen Beispielen vorgestellt. Im Anschluss daran erfolgte ein Vortrag der Oberstaatsanwältin über die Zusammenarbeit der Staatsanwaltschaft und der Polizei über die Ermittlung bis hin zum Strafverfahren.

Nach einer ausführlichen Fragerunde erläuterte uns der JVA-Beamte den Arbeitsalltag in der JVA. Hierzu wurden uns auch Beispiele von verbotenen Gegenständen gezeigt, die von Insassen eingeschleust wurden.

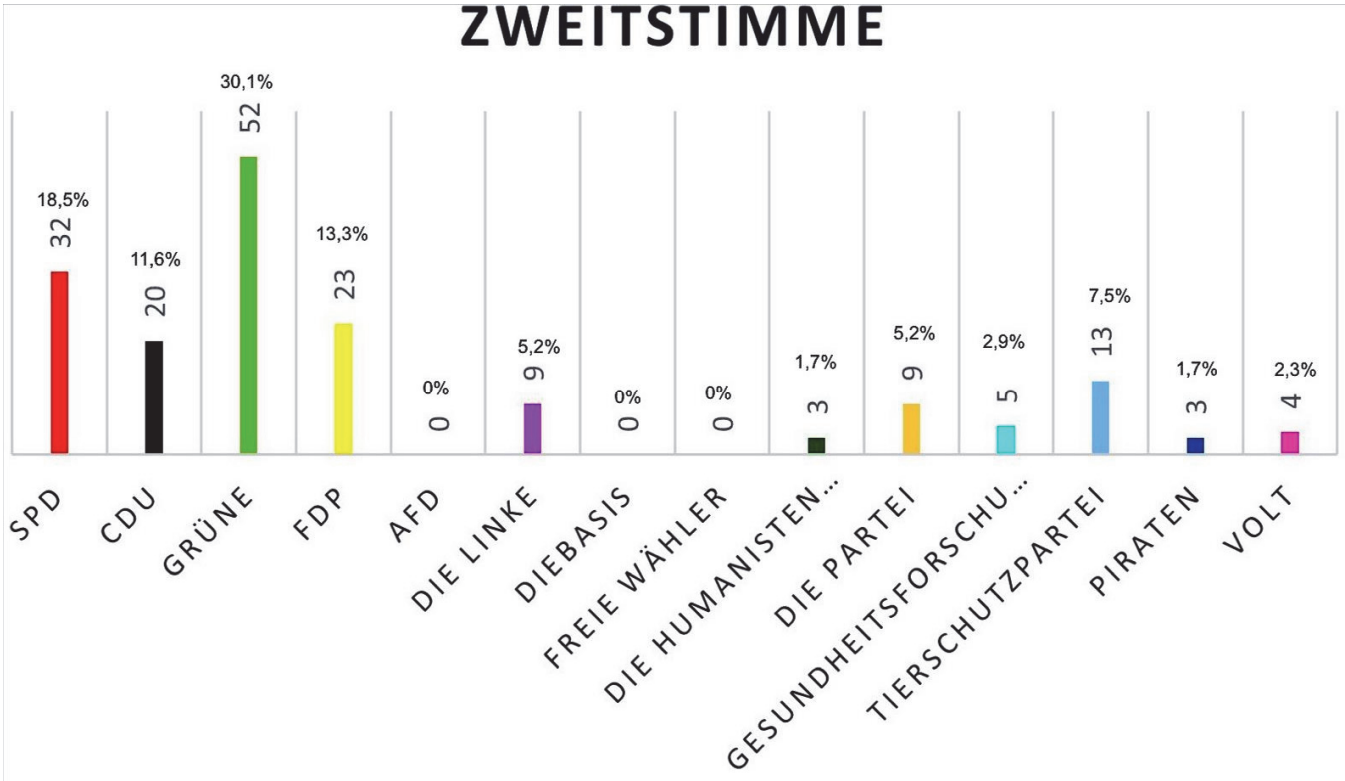
Wir bedanken uns ganz herzlich für die tolle Möglichkeit, Recht und Gerechtigkeit so praxisorientiert erleben zu dürfen und können den nachfolgenden Kursen diese Veranstaltung wärmstens empfehlen!

(Bericht und Foto: Werte und Normen-Kurse von Dennis B. Scholze und Kathleen Winter)

Juniorwahl 2022 am Wilhelm-Gymnasium

Demokratische Teilhabe erlebbar machen – mit diesem Ziel startete am 04. Oktober 2022 die niedersächsische Juniorwahl 2022.

An unserer Schule durfte erstmals gewählt werden. Der siebenköpfige Wahlvorstand, bestehend aus Schülerinnen und Schülern der Klasse 11c, hatte sich dafür bereits eine Woche im Voraus getroffen und mit Herrn Viewegs Unterstützung ein Konzept zur Durchführung ausgearbeitet. In kurzer Zeit galt es, Wahltermine zu finden, sich mit den Regeln vertraut zu machen, Wahlverzeichnisse auszufüllen,



Wahlberechtigungsscheine per Hand auszustellen, Lehrkräfte und Klassen zu informieren und vieles mehr. Selbst unerwartete Herausforderungen wie Probe-Feueralarme, tückische E-Mail-Verteiler oder krankheitsbedingte Verluste im Team konnten letztendlich durch Engagement der Beteiligten überwunden werden. Alle Schüler der zehnten und elften Klassenstufe durften an drei Wahltagen ihre Stimme abgeben, sodass am Donnerstagnachmittag ausgezählt werden konnte. An unserer Schule konnte eine erstaunliche Wahlbeteiligung von 76,3 % verzeichnet werden. Im Vergleich dazu machten bei der letzten "echten" Landtagswahl 2017 nur 63,1% der Bürger von ihrem Stimmrecht Gebrauch.

(Bericht: Sophie Fürstenberg, Gabriel Tofan, Foto: Sebastian Vieweg)

Wieder Kursfahrten ins In- und Ausland!

Noch im alten Schuljahr, kurz vor den Sommerferien konnten nach langer Zeit in der Oberstufe wieder Ausflüge und Kursfahrten stattfinden.

So fuhr die Klasse 11e in den letzten Tagen vor den Sommerferien nach Leipzig, um die Thomaskirche und das Bach-Museum zu besuchen, wenige Tage später folgte ein Ausflug in den Heidepark, und als dritte Aktion wurde im Harz der Brocken bestiegen.

Ende Juni hatte schon der Deutsch-Kurs von Sabine Holzfuß die Insel Norderney bereist; dort entstand das nebenstehend abgebildete Foto, das die Schüler als Gruß an die Schule sandten. Der Englisch-Kurs von Elisabeth Forster machte zur gleichen Zeit die Stadt München unsicher.

Den Preis für die größte Entfernung von der

Schule holten sich traditionell wieder die im September (jahrgangsübergreifend) nach Griechenland gereisten Griechisch-Kurse; das abgebildete Foto zeigt das Heiligtum von Delphi.

(Bericht: Dr. Jan Kämpen,
Fotos: Sabine Holzfuß, Janine Heider)

Cooles Shirt!

Eines muss man dem Schulleiter lassen: Wenn er nicht schon einen anderen Job hätte, könnte er glatt als Klamotten-Model jobben. Wer würde das Shirt nicht kaufen, wenn es so cool präsentiert wird!?

In der Schulkollektion gibt es T-Shirts, Hoodys, Hoody-Zip-Jacken, "Tote Bags" – und neuerdings sogar Jogginghosen sowie Pencil Cases mit WG-Aufdruck, alles aus Bio-Baumwolle und fair produziert!

Mehrfach im Jahr sind im Internet Bestellungen möglich auf https://wg-bs.fabshirts24.de. Fragen beantwortet die WG-Factory bei einer E-Mail an schuelerfirma@wilhelm-gym.net.

(Bericht: Dr. Jan Kämpen, Foto: Yvonne Lorenz)

Solidarität mit der Ukraine

Am Freitag, dem 18. März 2022, setzten WG-Schülerinnen und -Schüler gemeinsam mit ihren Lehrkräften ein Zeichen für den Frieden und gegen den Krieg in der Ukraine.

In der ersten großen Pause versammelten sich dazu mehr als 100 Schülerinnen und Schüler der Jahrgängen 9 bis 13 für eine Fotoaktion auf dem Schulhof des Hauptgebäudes. In der zweiten großen Pause versammelten sich ebenso viele Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5 bis 8, um ein Zeichen gegen den Angriffskrieg der russischen Föderation auf die Ukraine zu setzen. Symbolisch mit blauen und gelben Zetteln, der Nationalfarbe der Ukraine, als auch einer Darstellung in Form eines Friedenszeichens, zeigten die Jugendlichen ihre Soli-

darität mit der Ukraine.

Initiiert wurde die spontane Fotoaktion von der UNESCO-AG und deren Leiterin, Kathleen Winter. Darüber hinaus wurde die AG durch weitere Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 8, 10 und 11 unterstützt, die dabei halfen, die Zeichen (Flagge und Peace-Zeichen) auf die Schulhöfe zu malen und das farbige Papier auszugeben.

(Bericht und Foto: Kathleen Winter)

Schulgarten: Bauarbeiten beendet

Die Realschule Maschstraße und das Wilhelm-Gymnasium sind die einzigen beiden Braunschweiger Schulen mit direktem Zugang zur Oker. Gemacht hat das WG daraus lange Zeit nichts.

Zu Beginn meiner Schulzeit am Wilhelm-Gymnasium im Jahre 1979 waren die Türen zum Schulgarten verschlossen. Unfallgefahr! Zu Beginn der 1980er Jahre wurden die Treppen und Wege saniert und eine kleine Sitzecke angelegt, von da an war der Schulgarten zugänglich.

Doch die Natur holt sich zurück, was Ihr genommen wurde, wenn keine Pflege erfolgt. Und so fristete unser Schulgarten erneut für lange Zeit ein Schattendasein.

Die UNESCO- und die Garten-AG haben sich im Jahre 2020 dankenswerterweise der Aufgabe verschrieben, dem Schulgarten neue Aufenthaltsqualität zu geben, und die Stadt hat die Schule bei den Baumaßnahmen unterstützt.

Seit dem Herbst 2022 sind alle Baumaßnahmen abgeschlossen, und unser Kleinod ist schöner als je zuvor. Der Garten kann ab jetzt auch von allen Lehrern für einen Besuch mit ihrer Klasse gebucht werden.

(Bericht: Dr. Jan Kämpen,
Foto: Stefan Hofmann)

Das WG ist ausgezeichnete Umweltschule

Das Wilhelm-Gymnasium wurde am 05. Oktober 2022 als “Umweltschule in Europa“ ausgezeichnet.

Diese Auszeichnung ist das Resultat des ökologischen Gestaltungswillens innerhalb der gesamten Schulgemeinschaft. Zahlreiche Projekte und Arbeitsgemeinschaften, aber auch die Implementierung in den Unterricht und in den Schulentwicklungsprozess bilden die Basis für unsere Anstrengungen im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Ausgezeichnet wurde unser Schulgarten-Projekt im Bereich Biodiversität: der Schülerimpuls zur Reaktivierung des Schulgartens, das Engagement der Schulgemeinschaft, die Zusammenarbeit mit der Stadt Braunschweig, um einen ökologischen Raum mit echter Aufenthaltsqualität in unserer Schule zu schaffen.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Hofmann und seiner Schulgarten-AG, die den Gartenraum liebevoll gestalten und weiterentwickeln.

Für die nachfolgende Projektphase (2022 bis 2024) hoffen wir erneut, dass wir viele Schülerinnen und Schüler für Projekte im ökologischen Bereich begeistern können.

(Bericht: Volker Ovelgönne, Foto: Dennis B. Scholze)

iPads vom Ehemaligenverein

Dank des Einsatzes von Herrn Poschmann vom Ehemaligenverein konnte die Schule kurzfristig *drei neue iPads* beschaffen und so den Bestand an Schulgeräten ergänzen. Den Ehemaligen vielen Dank dafür!

Wofür brauchen wir die iPads? Eigentlich müssen alle Schüler ab Klasse 9 die erforderlichen Geräte selbst beschaffen; die Schule hält nur eine kleine Anzahl iPads für bedürftige Schü-

ler, als kurzfristige Ersatzgeräte für defekte Geräte sowie zur Ausleihe für definierte Projekte vor.

Zuletzt waren aus diesem Pool aber auch Geräte an ukrainische Schüler ausgegeben worden, denen der Kauf von iPads nicht zugemutet werden konnte. Durch die Beschaffung der drei iPads durch den Ehemaligenverein konnte nun allen ukrainischen Schülerinnen und Schülern ab Klasse 9 ein iPad bereitgestellt werden.

(Bericht und Foto: Volker Thomsen)

Die "RGO 1982" feierte nach 37 Jahren 35 Jahre Abitur

2022 war es endlich soweit: die Abiturientia von 1985 feierte am 02. Juli 2022 mit zwei Jahren Verspätung ihr 35jähriges Abitur-Jubiläum! An diesem sonnigen Sonnabend wurde die Gruppe vom Vorsitzenden des Ehemaligenvereins, Hendrik Poschmann, mit Sekt und Selters auf dem Schulhof begrüßt, bevor es vom schuleigenen Bootssteg aus auf eine Oker-Floßfahrt mit Kaffee, Kuchen und vielen netten Gesprächen ging.

Nach der Bootstour führte Schulleiter OStD Volker Ovelgönne durch die Schule. Im Remter wurde es musikalisch: unter der Chorleitung von Eva von der Heyde wurde ein Kanon angestimmt.

In bester Stimmung ging es am frühen Abend auf eine sehr fröhliche Gartenparty mit leckerem italienischen Buffet: Dort fand wieder ein reger Austausch zwischen den Ehemaligen statt, von denen einige sogar aus den USA, aus Dubai und aus der Schweiz angereist waren. Besonders gefreut hat sich die Abiturientia auch über die Teilnahme ihres Lehrers Matthias Preller.

Manche zogen zu vorgerückter Stunde noch weiter ins Magniviertel (wie früher) ...

(Bericht und Fotos: Eva von der Heyde, Uta Hinz, Claudia Wiersdorff)

Redaktioneller Hinweis: Die Abkürzung "RGO" steht für "Reformierte Gymnasiale Oberstufe", und die "1982" bezeichnet das Jahr des Eintritts in die Oberstufe (also in die 11. Klasse).

Schul-Mailadressen nicht länger aktiv

Die bei vielen Ehemaligen beliebte Weiternutzung der Accounts über die IServ-Plattform der Schule (u.a. die @wilhelm-gym.net-E-Mail-adresse) müssen aus rechtlichen Gründen zum 31. Januar 2023 abgeschaltet werden. Falls Sie bislang keine Mail diesbezüglich von der Schule erhalten haben und den Service aktuell noch nutzen, sollten Sie schnellstmöglich Ihre Daten sichern, da die Accounts am 01. Februar 2023 unwiederbringlich gelöscht werden. Der Ehemaligenverein bedauert diese Entwicklung sehr und hat sich – leider erfolglos – für eine mögliche Weiternutzung eingesetzt.

Als Alternative für die Kommunikation mit anderen Ehemaligen laden wir Sie herzlich ein, die Proxy-Mailadressen des Vereins zu Nutzen. Standardmäßig haben wir für jedes Mitglied des Vereins eine E-Mail-Adresse angelegt, über die nach dem Muster

vorname.nachname@wg-ehemalige.clubdesk.de

jeder zu erreichen ist, der seine persönliche E-Mail-Adresse bei uns hinterlegt hat. Sie können diese Funktion gerne nutzen, um auszuprobieren, ob Sie ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler erreichen können, zu denen Ihnen die passenden Kontaktdaten fehlen.

(Bericht: Dr. Hendrik Poschmann)

Aufruf zur Mitarbeit im Vorstand des Ehemaligenvereins

Die ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand unseres Ehemaligenvereins bereitet allen Beteiligten große Freude.

Es muss aber auch gesagt werden: Die Arbeit im und um den Verein herum verlangt einen hohen Zeit und Ressourceneinsatz. Neben den verwaltenden Tätigkeiten fallen eine Reihe von Events sowie anlassbezogene Tätigkeiten an – nicht zuletzt auch die sehr aufwendige Arbeit an der Gestaltung und Herausgabe unserer WG-NACHRICHTEN.

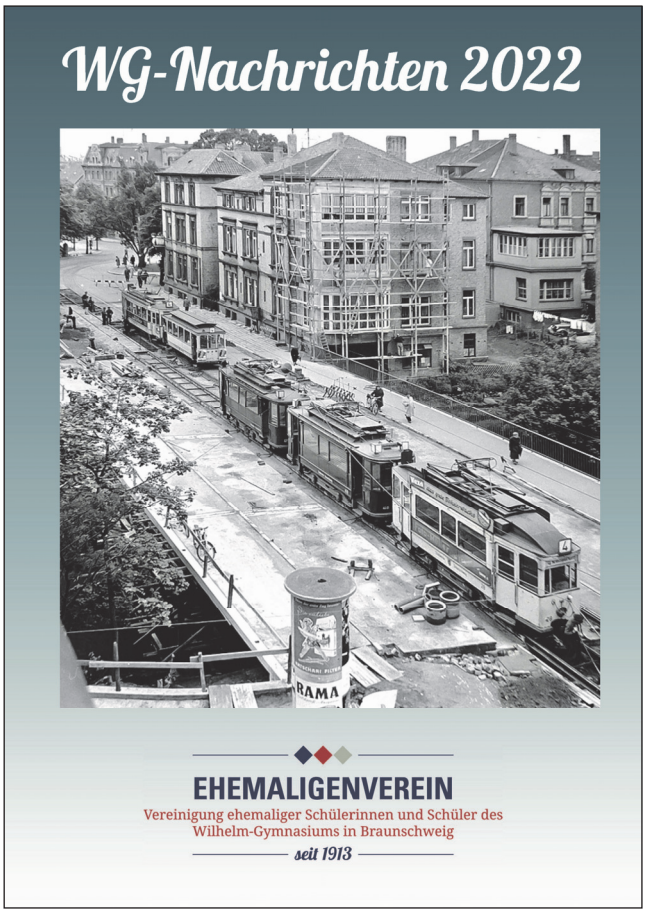
Wir möchten daher an dieser Stelle im Namen des gesamten Vorstandes um Unterstützung bitten. Jede Mithilfe bei spezifischen Aufgaben ist gerne gesehen, z. B. auch bei der Gestaltung unserer Homepage. Durch berufliche Veränderungen kann perspektivisch sogar die Übernahme von Schlüsselämtern in der kommenden Wahlperiode erforderlich werden. Die nächste Vorstandswahl steht im Jahre 2026 an – das ist scheinbar noch lange hin, jedoch zeigt die Erfahrung, dass es um so wichtiger ist, sich frühzeitig um eine geregelte Nachfolge zu kümmern. Per Satzung können auch jetzt schon bis zu zwei Beisitzer in den Vorstand aufgenommen werden – ideal, um in die Aufgaben des Vereins hineinzuwachsen. Das haben wir bislang zu wenig genutzt.

Also: Wer sich angesprochen fühlt und sich vorstellen kann, mit uns im Vorstand des Ehemaligenvereins mitzuarbeiten, kann gerne an den aktuellen Vorstand herantreten.

Vielen Dank!

Dr. Hendrik Poschmann

Abschied nach 10 Ausgaben WG-Nachrichten



Liebe Ehemalige, liebe Leserinnen und Leser, die vorliegende Ausgabe der WG-Nachrichten ist die letzte Ausgabe, deren Redaktion ich übernommen habe. Ende 2019 war ich mit mir übereingekommen, dass 10 Ausgaben genug sein würden, und in diesem Jahr habe ich diese Zahl nun erreicht.

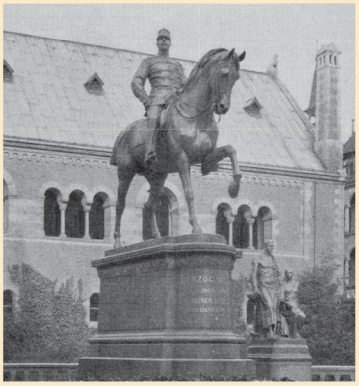
Als der Vorstand um Rechtsanwalt und Notar Friedrich H. Lehmann nach der 100-Jahr-Feier unseres Ehemaligenvereins im Herbst 2013 seine langjährige Tätigkeit beendete und ich als Zweiter Vorsitzender in den Vorstand gewählt wurde, war mir die Neugestaltung der WG-Nachrichten ein großes Anliegen. In der ersten Ausgabe 2013 noch behutsam die alte Form aufgreifend, haben wir mit Unterstützung von Christian Bach ein neues Design entworfen, das seit 2014 unseren Jahresrückblick prägt. Bereits in der ersten Ausgabe war es uns jedoch gelungen, auf Farbdruck und besseres Papier zu wechseln – und das sogar verbunden mit einer erheblichen Reduzierung der Druckkosten. Einziger Wermutstropfen: die WG-Nachrichten werden seitdem nicht mehr in Braunschweig gedruckt.

“Ziegelrot“, “Remtergrau“ und “Okerblau“ sind seit 2014 die Farben unseres Vereins, die sich auch in den Rauten und der Schrift unseres Logos auf der Titelseite wiederfinden. Eigentlich hatten wir auch festgelegt, dass das Titelfoto bzw. die Titelgrafik zwischen dem Titel und dem Logo in einem klar abgegrenzten

WG-Nachrichten 2013

Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums Braunschweig e.V.

WG-Nachrichten 2014

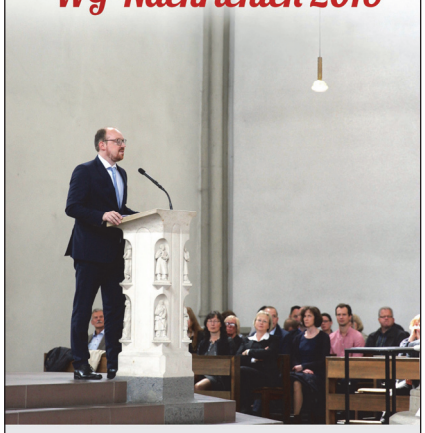


EHEMALIGENVEREIN
Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig
seit 1913

WG-Nachrichten 2015

EHEMALIGENVEREIN
Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig
seit 1913

WG-Nachrichten 2016



EHEMALIGENVEREIN
Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig
seit 1913

WG-Nachrichten 2017

EHEMALIGENVEREIN
Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig
seit 1913

WG-Nachrichten 2018

(Wer nicht weiß, welchen Hafen er ansteuert, hat keinen passenden Wind.)
Lucius Annaeus Seneca, Epistulae morales ad Lucilium, VIII, LXXI, 3

EHEMALIGENVEREIN
Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig
seit 1913

WG-Nachrichten 2019

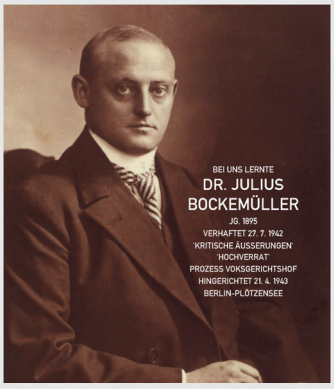
StD a.D. Oskar Hentschel
27.06.1926 - 02.01.2019

EHEMALIGENVEREIN
Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig
seit 1913

WG-Nachrichten 2020

EHEMALIGENVEREIN
Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig
seit 1913

WG-Nachrichten 2021



EHEMALIGENVEREIN
Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig
seit 1913

Rechteck platziert werden sollte; wie man in der Zusammenstellung aller 10 Titel auf der vorangehenden Doppelseite sehen kann, habe ich diese Regel mehrfach durchbrochen – aber wie ich meine, waren diese Titel besonders ausdrucksstark. Welches ist Euer bzw. Ihr Lieblingstitel?

Aktuelles und Historisches hielt sich auf den Titelseiten der WG-NACHRICHTEN in etwa die Waage, und sehr gefreut hat es mich, wenn wir gelegentlich auch auf Grafiken von Schülerinnen und Schülern zurückgreifen durften.

Warum höre ich dann auf? Der folgende Satz ist sicherlich nicht dienlich, wenn es darum geht, Nachfolger zu finden, aber es muss gesagt werden, dass mich die Erstellung der WG-NACHRICHTEN über die Jahre immer mehr Zeit gekostet hat – und das verbunden mit dem Gefühl, gleichzeitig immer weniger Zeit dafür zu haben. Man konnte dies daran erkennen, dass es mir in den letzten Jahren nicht mehr gelungen ist, die WG-NACHRICHTEN vor Weihnachten in den Druck zu bekommen. Viele Weihnachtsplätzchen und Christstollen wurden von mir im letzten Jahrzehnt nicht gebacken, und am Ende eines jeden Jahres habe ich es auch nicht mehr geschafft, Bücher zu lesen. Das soll sich ab jetzt wieder ändern!

Natürlich bleibe ich Zweiter Vorsitzender, und ebenso werde ich – befreit von der Last, mich um den Schriftsatz kümmern zu müssen – auch in Zukunft den einen oder anderen Artikel für unsere WG-NACHRICHTEN verfassen.

Ich danke Euch und Ihnen für das Interesse an den Ausgaben von 2013 bis 2022!

Herzlichst,

Impressum

Die WG-NACHRICHTEN erscheinen jährlich im Dezember.

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Hendrik Poschmann, Erster Vorsitzender

Vereinigung ehemaliger Schülerinnen
und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums
in Braunschweig e.V.
Am Sonnenhang 16
38302 Wolfenbüttel

Redaktion und Gestaltung:

Dr. Jan Kämpen, Zweiter Vorsitzender

Unser Dank gilt:

Schulleiter Volker Ovelgönne, Koordinator Volker Schad, Frau Vanessa Sommer und Herrn Ulrich Kuttig für die Unterstützung bei der Zusammenstellung der Berichte und Fotos.

Das auf der Titelseite verwendete Foto vom Ausbau der Leonhardbrücke im Jahre 1956, das aus dem damaligen Musikraum aufgenommen wurde, stammt von Wolfgang Illenseer und wurde uns von der STIFTUNG EISENBAHN-ARCHIV BRAUNSCHWEIG (Vorstand: Dr. Hans-Georg Ahrens) zur Verfügung gestellt.

Druck:

Leo Druck GmbH, D-78333 Stockach
Digitaldruck, Auflage: 500 Exemplare
Online-Ausgabe als pdf-Datei.

☐ **Hiermit erkläre ich den Beitritt zur "Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig" e.V. (VR 2951).**

☐ **Hiermit teile ich folgende Änderung meiner Kontaktdaten mit:**

Name: _____

Vorname: _____

Straße und Hausnr.: _____ _____

PLZ und Wohnort: _____ _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____ . _____ . _____ Abiturjahrgang: _____

Beruf / Studium: _____

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, dass ich der Verarbeitung meiner oben genannten Daten durch die "Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig" e.V. zur Führung in der Mitgliederdatei und zur Kommunikation und Information im Rahmen der gemeinnützigen Vereinsarbeit zustimme.

Für weitere Informationen zum Datenschutz besuchen Sie bitte unsere Website oder sprechen Sie uns an.

Durch Ihre Unterstützung helfen Sie uns, unsere erfolgreiche Arbeit durchzuführen. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind nach § 10b EStG steuerbefreit. Der Mindestbeitrag beträgt 25 € / Jahr.

Mein Beitrag: ☐☐☐ € Versand der WG-Nachrichten: ☐ postalisch ☐ via E-Mail

Als Auszubildende(r) bzw. Student(in) bin ich von der Zahlung des Beitrags befreit. Meine Ausbildung bzw. mein Studium endet voraussichtlich im Jahr _____ .

_____ _____

Ort und Datum Unterschrift

Ich ermächtige den Vorstand zum jährlichen Einzug meines o.g. Beitrags durch eine SEPA-Lastschrift (diese Zahlung kann ich binnen 8 Wochen nach Belastungsdatum widerrufen).

IBAN ☐☐☐☐ ☐☐☐☐ ☐☐☐☐ ☐☐☐☐ ☐☐☐☐ ☐☐

BIC ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐

_____ _____

Ort und Datum Unterschrift

Ausgefüllt bitte per E-Mail an post@wg-ehemalige.de oder per Fax an 0531 / 38824945 senden!

Geschäftsstelle: Dr. Hendrik Poschmann, Am Sonnenhang 16, 38302 Wolfenbüttel

Anschriften der Schule und des Ehemaligenvereins

WILHELM-GYMNASIUM

Gymnasium mit altsprachlichem, neusprachlichem und mathematisch-naturwissenschaftlichem Schwerpunkt

Schulleiter: OStD Volker Ovelgönne
Leonhardstraße 63
38102 Braunschweig

Tel.: 0531 / 470-5670
Fax: 0531 / 470-5699

E-Mail: mail@wilhelm-gym.de
Website: http://www.wilhelm-gym.de

Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums Braunschweig e.V.

seit 1913

Bankverbindung:

Postbank Hannover
IBAN: DE39 2501 0030 0044 5673 06
BIC: PBNKDEFF

Kontakt:

E-Mail: post@wg-ehemalige.de
Telefax: 0531 / 38824945
Website: http://www.wg-ehemalige.de

1. Vorsitzender des Ehemaligenvereins:

Dr. Hendrik Poschmann (Abitur 2011)

Am Sonnenhang 16
38302 Wolfenbüttel

Tel. (p.): 01520 / 8694343
E-Mail: erster.vorsitzender@wg-ehemalige.de

Kassenwartin des Ehemaligenvereins:

Sabine Campe (Abitur 1979)

Osterbergstraße 67
38112 Braunschweig

Tel. (d.): 0171 / 2883633
E-Mail: kassenwartin@wg-ehemalige.de

2. Vorsitzender des Ehemaligenvereins:

Dr. Jan Kämpen (Abitur 1986)

Zu den Fichten 10
53359 Rheinbach

Tel. (p.): 02226 / 9090851
E-Mail: zweiter.vorsitzender@wg-ehemalige.de

Schriftführerin des Ehemaligenvereins:

Barbara Schwieter (Abitur 1986)

In den Wiesen 28
38112 Braunschweig

Tel. (p.): 0531 / 51601935
E-Mail: schriftfuehrerin@wg-ehemalige.de